Samstag, den 14. Oktober 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 241.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 170.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 510.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 8.50 Mk., Familienanzeigen 3,00 Mk., Stellengesuche 2,40 Mk.; außerhalb 4,00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Im Rathenau-Prozeß

steht im Laufe des Freitags oder Samstags das Urteil zu erwarten.

*

Ueberraschend schnell ist in Leipzig die Beweisaufnahme in dem Prozeß gegen die Rathenaumörder zu Ende geführt worden; damit geht das häßliche Schauspiel, das sich da vor den Schranken des höchsten deutschen Gerichtshofes mit den Requisiten eines Detektivfilms, mit geheimnisvollen Koffern, vergiftetem Konfekt und einem großen Unbekannten weiblichen Geschlechts abgespielt hat, seinem letzten Akt entgegen.

Der Oberreichsanwalt hat nach zweieinhalbstündigem Plaidoyer seine Anträge gestellt: Gegen den älteren Techow wegen Mittäterschaft Todesstrafe und dauernden Verlust der Ehrenrechte, gegen alle übrigen je nach Maßgabe der Anklage-Ansicht wegen Beihilfe und Begünstigung Freiheitsstrafen von sechs Monaten Gefängnis bis zu sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus, wobei in den schwereren Fällen entsprechende Ehrenstrafen beantragt worden sind, weil, wie der Oberreichsanwalt erklärte, es sich nicht um ein rein politisches Verbrechen handle, sondern um einen reinen Mord, wenn auch politische Motive eine Rolle dabei gespielt haben mögen. Der Angeklagte Voß soll freigesprochen werden; das Gericht wird also heute wohl seinen überall mit Spannung erwarteten Spruch fällen, wobei es sich erweisen muß, ob es bei seiner durch das Schutzgesetz bestimmten Zusammensetzung sein Urteil frei von politischer Voreingenommenheit abzugeben vermag.

Denn das eine muß selbst dem intransigentesten unter den Laienrichtern in dieser Verhandlung völlig klar geworden sein: keiner von den jugendlichen Angeklagten, mit denen da wegen der blutigen Tat im Grunewald abgerechnet werden sollte, ist ein kaltblütiger Mörder im Sinne jenes Typs, der im Strafgesetzbuch mit der Todesstrafe bedroht wird, und auch keiner von der Art, wie sie von den schwersten Strafbestimmungen des Schutzgesetzes betroffen werden soll. Angefangen bei dem meistbelasteten dem auch noch reichlich jugendlichen Ernst Werner Techow, dessen Aussagen auf das klarste erhellten, daß er als unreifer, mißleiteter Mensch in diese Schandtat hineingestolpert ist, bis zu den beiden Garagebesitzern, bei denen ja auch die Anklage wegen Beihilfe fallen gelassen worden ist, machen alle diese Leute nicht den Eindruck einer fest gefügten, fanatischen Organisation, die den politischen Mord um jeden Preis, selbst den der Erhaltung des Staates, auf ihre Banner geschrieben hat. Vielleicht sogar sind die objektiv Meistschuldigen an dem Rathenau-Mord jene wenigen Angeklagten, die wie Tillessen z. B. nur eine mittlere Bestrafung erwarten, oder wie z. B. Brüdigam, dieser famose Vertreter einer Menschenklasse, wie sie leider in den letzten Jahren bei uns hochkommen konnte und deren plastischstes Bild ein Dr. Anspach darstellt, — der allerdings mit dieser Mordsache nichts zu tun gehabt hat. Oder etwa eine durchaus pathologische Erscheinung, wie dieser Student Günther, haltlos, geborener Lügenbeutel, mit einer krankhaften, fast phantastischen Selbsteinschätzung behaftet, ein Plänemacher, der gemeingefährlich schon allein wegen seines unheilvollen Einflusses auf Jüngere ist. Für die meisten von ihnen wäre eine strenge Korrektionsanstalt die kräftigste und beste Sühne, für den jüngeren Techow gar die Prügelstrafe.

Der Spruch des Gerichts möge nun ausfallen wie er will: Hoffentlich werden mit ihm nicht nur die Akten über den abscheulichen Ministermord geschlossen, der uns so nahe an den Rand des innerpolitischen Abgrundes gebracht hätte, sondern auch über jene illegale Stimmung gewisser Kreise, aus der die furchtbare Tat entstanden ist. Wenn das Urteil in Leipzig diese Kreise wieder zur staatsbürgerlichen Selbstbesinnung zurückrufen würde, wäre es tatsächlich eine Tat zum Schutze des Staates!

Die Besetzung des Außenministeriums.

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter.

Im Auswärtigen Amt stehen einige Veränderungen bevor, der Posten des Außenministers ist noch immer unbesetzt, das zu einer Zeit, in der sich die außenpolitischen Probleme von Tag zu Tag verschärfen. Nun werden auch die tapfersten Freunde des Reichskanzlers Dr. Wirth nicht behaupten können, daß er außenpolitisch besonders geschult sei. Die Erfahrungen in Genua sprechen überdies auch dagegen. Dr. Wirth war vor Jahren noch ein badischer Lehrer, zu dessen Berufspflichten es nicht gehörte, sich mit außenpolitischen und erdwirtschaftlichen Problemen zu befassen.

Aber das ist zunächst nicht das Wesentliche. Dr. Wirth hat ja nicht die Absicht, das Außenministerium zu behalten. Es wird nur nach einem geeigneten Anwärter gesucht. In Wirklichkeit ist er für gewisse politische Kreise schon vorhanden. Nur fehlt die Gelegenheit, ihn einzuschieben. Dieser Anwärter ist der sogenannte Salonsozialist Rudolf Breitscheid.

Solange er noch bei den Unabhängigen heimisch war, kam seine Ministerfähigkeit nicht in Frage. Kaum war der Zusammenschluß erfolgt, als die Versuche einsetzten, ihm den Weg in die Wilhelmstraße zu bahnen. Es heißt, daß er den Sprung auf den Ministersessel nicht auf einmal machen soll. Vielmehr soll ihm zunächst ein Staatssekretariat anvertraut werden, das ja für den Inhaber auch geeignet ist, das teuerste und kostbarste Porzellan kurz und klein zu schlagen.

Nun fehlt Dr. Breitscheid so ziemlich alles zum Außenminister. Daß er nach der Novemberumwälzung Minister des Innern in Preußen wurde, ist keine Empfehlung. Damals wurde sogar Adolf Hoffmann Kultusminister, um, wie er verkündet ließ, die „radikalste Ausbreitung" der sozialistischen Kultur zu sichern. Breitscheid hat sich dann allerdings mit außenpolitischen Fragen beschäftigt, aber so unbeholfene Proben dieser Beschäftigung abgelegt, daß er als Ministerbewerber überhaupt nicht genannt, geschweige denn in Erwägung gezogen werden dürfte. Für uns handelt es sich darum, einen wirklich außenpolitisch geschulten Kopf, dem Erfahrung, Fachwissen und diplomatische Gewandtheit eignen, mit der Leitung des wichtigsten Ministeriums beauftragt zu sehen. Das Außenministerium darf nicht zur Futterkrippe herabgewürdigt werden.

Staatspräsident Dr. Hummels Rückkehr in seine Interessensphäre.

TU. **Karlsruhe**, 13. Okt. Staatspräsident Hummel hat dem badischen Kabinett die Mitteilung gemacht, daß er beabsichtige, mit Schluß seiner Staatspräsidentschaft sein Amt als Unterrichtsminister niederzulegen. Zu diesem Entschluß sei er lediglich aus dem Grunde gekommen, weil er ein Angebot nicht zurückweisen zu können glaube, das ihn wieder auf das Gebiet seiner eigentlichen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen zurückbringe. Dr. Hummel wird, wie verlautet, von seinen Aemtern unter Beibehaltung seines Landtagsmandates in die chemische Großindustrie übertreten.

Die Einführung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons.

Am Montag, den 16. Oktober findet die Einführung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in sein Amt in besonders feierlicher Weise statt. Reichspräsident Ebert, Reichsjustizminister Dr. Radbruch und Staatssekretär Joel werden aus diesem Anlaß in Leipzig erwartet. Der Reichspräsident und der Reichsjustizminister werden Ansprachen halten. An die Einführung schließt sich ein Frühstück an, zu dem u. a. das Staatspräsidium des Reichsgerichts, der Präsident, der stellvertretende Präsident des Staatsgerichtshofes zu Gast geladen sind.

Der Schutz der deutschen Mark.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Die Verordnung gegen die Devisenspekulation, von der schon seit einigen Tagen die Rede war, ist am Donnerstag mittag veröffentlicht worden. Sie stützt sich auf Artikel 48 der Reichsverfassung und tritt mit dem 13. Oktober in Kraft.

Der Zweck der Verordnung ist — um es vorwegzunehmen — die Einschränkung des Kaufes und Verkaufes von Devisen und Auslandsgeld. Im Gegensatz zu früher findet also keine Bewirtschaftung der Devisen, sondern nur eine Konzessionierung des Devisenhandels statt. Diese Konzessionierung soll grundsätzlich nur für volkswirtschaftlich legitime Zwecke erteilt werden. Hierzu sind die Auslandskäufe, die Abdeckung auswärtiger Verbindlichkeiten aller Art sowie die Bezahlung von im Verkehr mit dem Auslande entstandenen Fracht-, Versicherungs-, Provisions- und anderen Spesen zu rechnen.

Bedeutsam ist, daß die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandsgeschäften verboten sein soll. Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß solche Bezahlung in Auslandswährung bisher nur ausnahmsweise stattfand, und daß vielmehr nur ein ausländischer Geldkurs (etwa der Dollarkurs) für die Bemessung des Inlandspreises in Papiermark zu Grunde gelegt wurde. Im Kleinhandelsverkauf soll sogar die Preisstellung in inländischen Zahlungsmitteln auf der Grundlage einer ausländischen Währung verboten sein.

Natürlich läßt es sich weder nachprüfen noch wirksam verhindern, daß der Kleinhändler der Kalkulation des Verkaufspreises (Wiederbeschaffungspreises) den Dollarkurs zugrunde legt. Die Verordnung verbietet nicht nur den Kauf, sondern auch den Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln an Persönlichkeiten, die keine Gewähr für eine volkswirtschaftlich einwandfreie Verwendung der fremden Zahlungsmittel bieten. Firmen und Einzelpersonen, die gewohnheitsmäßig in ihrem Geschäftsbetrieb ausländische Zahlungsmittel verwenden, sollen — wie bereits im Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 vorgesehen war, — eine Art Generalkonzession erhalten. Soweit solche Deviseninteressenten nicht Banken oder Bankiers sind, soll die zuständige Handelskammer bestätigen, daß der Kauf und Verkauf von Devisen in dem betreffenden Gewerbebetrieb durch den regulären Geschäftsgang bedingt ist.

Eingehende Bestimmungen beschäftigen sich dann weiter damit, wie in besonderen Fällen Anträge auf Anschaffung von Devisen behandelt werden sollen. Das Ziel ist zu verhindern, daß, wie bisher, Devisen in großer Zahl zu Spekulations- oder auch zu Sparzwecken aufgekauft und hingelegt wurden. Vorsätzliche und fahrlässige Ueberschreitung der Devisenverordnung wird mit Gefängnisstrafen oder mit hohen Geldbußen bedroht.

Bis zum Donnerstag vormittag befand man sich selbst in Bankkreisen im Unklaren über die einzelnen Bestimmungen der Verordnung. Unter dem Druck der Ungewißheit erfuhren die Devisenkurse eine nicht unerhebliche Ermäßigung. Der Dollarkurs, der am 10. Oktober vorübergehend die 3000-Mark-Grenze erreicht und überschritten hatte, wurde am 12. Oktober amtlich mit 2470 notiert. Ob die Verordnung wirklich eine Verminderung der illegitimen Devisennachfrage zur Folge haben wird, muß abgewartet werden; der Kursabschlag am Tage der Veröffentlichung beweist hierin noch wenig. Man darf sich nur keinen Täuschungen darüber hingeben, daß die Devisenverordnung ein Notbehelf von recht problematischem Wert ist.

Der Verkauf von Auslandsnoten in Hotels, Wechselstuben, Lokalen und sogar auf der Straße wird durch keine noch so strenge Verfügung ganz auszurotten sein. Da aber der Devisenkauf im breiten Publikum immer weiter um sich griff, ist es schon ein Gewinn, wenn auch nur eine Beschränkung des wilden Devisenhandels erreicht wird. — Der Devisenkauf zu Sparzwecken ist natürlich wesentlich anders zu beurteilen, als der gewerbsmäßige Devisenkauf zu Spekulationszwecken. Das Fehlen wertbeständiger Sparmittel veranlaßte zahlreiche Personen, die ihre Einkünfte in monatlichen, vierteljährlichen oder gar halbjährlichen Raten erhielten, das nicht innerhalb der nächsten Tage oder Wochen benötigte Bargeld in Devisen anzulegen, um einem weiteren Ansteigen des Preisniveaus gegenüber gerüstet zu sein. Will man diese Kreise nicht in den Devisenschleichhandel hineindrängen, so muß mit größter Beschleunigung ein wertbeständiger Spartitel geschaffen werden.

Der Sparbetrieb ist ohnehin in Deutschland so katastrophal zurückgegangen, daß eine weitere Verminderung unübersehbare volkswirtschaftliche Folgen haben müßte. Hierfür kommt eine innere Goldanleihe in Betracht, deren Verzinsung und Tilgung in Goldmark erfolgen müßte. Es soll dahingestellt bleiben, ob die Devisennachfrage und als Folge davon die Entwertung der deutschen Mark einen solchen Grad angenommen hätten, wenn schon vor Monaten wertbeständige Spartitel geschaffen und in Stücken von kleinem Nennwert dem Publikum zur Verfügung gestellt worden wären.

Die Devisenverordnung muß als „Notmaßnahme" bezeichnet werden. Mag man ihren praktischen Wert auch noch so gering einschätzen, eins ist gewiß: sie zeigt dem immer frivoleren vorgehenden Spekulantentum, daß selbst für unsere langmütige Reichsregierung eine Grenze der Geduld vorhanden ist. Vermutlich wird der psychologische Eindruck der Verordnung bedeutsamer sein als der praktische Erfolg. Die Flucht aus der Mark kann nur durch tiefgreifende wirtschafts- und währungspolitische Maßnahmen verhindert werden. Erst dann, wenn es keinen großen Vorteil mehr bringt, verfügbare Barmittel in fremden Währungen anzulegen, wenn die Papiermark vom Oktober den gleichen Kurs zu haben verspricht, wie ihn die Papiermark vom Juli gehabt hat und die Papiermark vom Januar haben wird, — erst dann wird die volkswirtschaftlich so unheilvolle Devisenhamsterei aufhören. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß selbst die klügsten und wirksamsten Maßnahmen zur Stabilisierung unseres Geldwertes erst dann vollen Erfolg haben werden, wenn das Publikum sein Mißtrauen gegen die Papiermark fallen läßt.

Frankreich in den nächsten vier Jahren zahlungsunfähig.

„Newyork Herald" hat im Anschluß an amerikanische Meldungen über den Versuch einer neuen Konsolidierung der europäischen Kriegsschulden an Amerika im französischen Finanzministerium folgende Auskünfte bekommen:

1. Die französische Regierung ist nach einem längeren Studium der europäischen Zustände der Ansicht, daß Frankreich während der nächsten vier Jahre nicht in der Lage sein wird, irgend einen Teil seiner Schulden oder deren Zinsen zu bezahlen, da es in dieser Zeit alle seine Einkünfte zum Wiederaufbau seiner zerstörten Provinzen brauchen wird.

2. Frankreich kann bis auf weiteres die Anregung des Senators Lodges, wonach die bisherige Zahlungspflicht auf Anforderung durch eine Reihe von Sicherheiten mit bestimmten Zahlungsterminen ersetzt werden soll, nicht annehmen.

3. Die französische Regierung tut ihr möglichstes, um eine neue Formel für die Konsolidierung der europäischen Schulden und Reparationen zu finden, und sie wird wahrscheinlich durch Herrn Poincare auf dem für Mitte November bevorstehenden interalliierten Finanzkongreß in Brüssel einen genauen Plan darüber vorlegen. Dieser Plan wird eine Neufestsetzung der deutschen Schuldenlast auf der Grundlage der tatsächlichen Reparationen mit Weglassung aller Forderungen für Kriegspensionen, Kriegsentschädigungen usw. enthalten. Damit wird die Forderung Frankreichs ungefähr um 25 Prozent ermäßigt werden.

Um die Präsidentenschaft.

Von besonderer volksparteilicher Seite.

Das etwas plötzliche Vorschieben der Präsidentschaftswahl bildet fortgesetzt den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der deutschen Presse, wobei die Stellung der Deutschen Volkspartei lebhaft umstritten wird. Von vornherein sei bemerkt, daß alle Auslassungen und Meldungen darüber den Ereignissen vorauseilen, denn offiziell hat weder die Partei selbst noch eines ihrer Organe dazu Stellung genommen — das soll erst der Vorstand in einer Sitzung tun. Wenn daher z. B. das Berliner Tageblatt meldet, daß der Reichskanzler in Konstanz mit der Deutschen Volkspartei neben den Führern anderer bürgerlichen Parteien über die Frage in Fühlung getreten sei, so trifft das in dieser Form keinesfalls zu. Es ist dort keine Fühlungnahme mit der Deutschen Volkspartei erfolgt. Das gleiche dürfte übrigens auch für die Demokratische Partei zutreffen, denn deren Führer waren im Anfang in der ersten Hälfte der Woche sämtlich in Elberfeld zum Parteitag versammelt. Eine maßgebende Aeußerung für die Deutsche Volkspartei ist erst in diesen Tagen zu erwarten.

Trotzdem dürfte man wohl nicht zu viel behaupten, wenn man der Ansicht Ausdruck gibt, daß nach wie vor in der Deutschen Volkspartei der Wunsch vorhanden ist, die Vornahme einer Reichspräsidentenwahl noch in diesem Jahre zu vermeiden, aus Gründen, die wir bereits mehrmals dargelegt haben. Um sie noch einmal kurz zusammenzufassen, sei darauf hingewiesen, daß bei der politischen Zerrissenheit und bei der schweren wirtschaftlichen Notlage Deutschlands eine Erhitzung der politischen Leidenschaften durch eine Präsidentschaftswahl sicherlich vom Uebel sein würde. Bei der zunehmenden Teuerung müssen nicht nur alle einzelnen Glieder des Volkes, sondern auch die Parteien selbst sparen, wo immer es angängig ist, und eine Präsidentschaftswahl würde sehr hohe Kosten verursachen und dabei gleichzeitig nicht zur Entspannung der politischen Lage beitragen. Es machen sich leise Anzeichen bemerkbar, daß die Gründe, die von den Vertretern der Deutschen Volkspartei, den Abgeordneten Kempkes und Brüninghaus in einer Besprechung mit dem Vizekanzler geltend gemacht worden sind, doch nicht ganz auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, wenn sich auch zunächst das Kabinett, einem ausgesprochenen Wunsch des Reichspräsidenten entsprechend, von seinem Beschluß nicht hat abbringen lassen, dem Reichstag die Präsidentschaftswahl für den 3. Dezember vorzuschlagen. Der Wunsch des Reichspräsidenten ist durchaus begreiflich; denn es ist in der Tat kein glücklicher Zustand, wenn der Präsident des Deutschen Reiches sein Amt immer noch nur auf Grund einer provisorischen Wahl durch die Nationalversammlung und auf Grund einer bereits beseitigten Notverfassung ausübt. Diese Bedenken aber ließen sich beseitigen, wenn der Reichstag der ihm durch die Weimarer Verfassung auferlegten Pflicht, die Frage der Präsidentschaftswahl gesetzlich zu regeln, durch die Annahme eines Gesetzes genügt, das bestimmt, daß die erste Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk mit der Neuwahl des Reichstages zusammen zu fallen habe. Dann stände der jetzige Präsident nicht mehr auf schwankem, sondern auf festem gesetzlichem Boden.

Da der Reichskanzler selbst die Bildung eines überparteilichen Ausschusses zur Vorbereitung der Präsidentschaftswahl angeregt hat, so ließe sich hier eine Gelegenheit finden, noch einmal diesen Gedanken zu erörtern. Das letzte Wort hat ja schließlich doch der Reichstag zu sprechen. Jedenfalls müßte vorher innerhalb der Arbeitsgemeinschaft eine Aussprache darüber erfolgen, und es wäre vielleicht besser gewesen, wenn der demokratische Parteitag und der demokratische Führer Petersen sich nicht voreilig auf die Kandidatur und Wiederwahl des Herrn Ebert festgelegt hätten. Zentrum und Deutsche Volkspartei haben jedenfalls diesen Fehler vermieden.

Uebrigens hat der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft an sich durch die Beschlüsse des demokratischen Parteitags eine nicht unwesentliche Stärkung erfahren. Das geht am besten daraus hervor, daß die „Frankfurter Zeitung" mit Herrn Petersen und dem Parteitag im höchsten Grade unzufrieden ist. Herr Petersen hatte in seiner Rede darauf hingewiesen, daß die meisten Demokraten ja auch erst im November 1918 die republikanische Staatsform als für Deutschland notwendig erkannt hätten. Dazu bemerkt die Frankfurterin, das sei nicht sehr schmeichelhaft für die Demokratische Partei, denn damit dränge sich die

Diese Schriftleitung befindet sich merkwürdiger Weise gerade in nächster Nähe. Also grad da, wo so recht eigentlich die Kanonengefahr am größten ist.

Und wenn man so darüber nachdenkt, muß man zugeben, daß bei den heutigen Wohnpreisen so ein Hafenbesuch schon einen halben Kraftkopf wert wäre. Denn wenn der Hafenbahnhof erreicht wird, was auch durch gegen das zu lange Wollen der Bohnen gerichtet. Baerst tut es mit den drastischen Worten: „Unvernünftige Menschen, denen man begreiflicherweise alle möglichen Gründe gegen dieses barbarische Verfahren auseinandersetzt, geben als letzte Ausflucht für ein hohes Alter, der Kaffee erhalte dadurch eine schönere Farbe; schön nennen sie aber schwarz, was auch durch Bohnenkaffee erreicht wird."

Der Rhomograph, das Grammophon, mit dem man diese Arbeit auf dem Boden, so haben wiederum die Bewohner des oberen Stockwerkes unter dem Geräusch zu leiden.

Der Rhomograph befindet sich zurzeit noch in der Werkstatt, wird aber demnächst in Betrieb genommen werden können. Es ist für diejenigen gedacht, die im Umwohnenden, wenn es in der Wohnung gestiftet, besonders früh am Morgen oder des Abends nach 10 Uhr. Berichtet wird, daß dieses Verfahren ausgezeichnet sein soll.

Frage geradezu auf, was denn grundsätzlich eine demokratische Fraktion mit solcher Auffassung noch von der Volkspartei unterscheide, und das würde doch wohl eine für die Demokratie recht schmerzliche und gefährliche Frage sein. Bei der bekannten Vorliebe der Frankfurter Zeitung für die Sozialdemokratie ist diese Polemik gegen die eigene Partei verständlich. Aber zur Beruhigung können wir dem genannten Blatt versichern, daß trotz der Möglichkeit gemeinsamen Wirkens in der Arbeitsgemeinschaft sehr wesentliche grundsätzliche Unterschiede zwischen der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei vorhanden sind. Die Arbeitsgemeinschaft der Mitte soll bestimmten politischen Zwecken dienen, ohne daß eine der daran beteiligten Parteien auch nur ein Jota von ihren Grundsätzen aufzugeben braucht.

*

Die „Vossische Zeitung" hört aus angeblich sehr zuverlässiger Quelle, daß die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei sich kürzlich an den Generalfeldmarschall von Hindenburg mit dem Ersuchen gewandt hat, er möge die Reichspräsidenten-Kandidatur annehmen. Hindenburg habe sich dazu bereit erklärt.

Die alten Kadettenanstalten.

Der Kultusminister hat die Aufnahmebedingungen für die staatlichen Bildungsanstalten (in Berlin-Lichterfelde, Potsdam, Naumburg an der Saale, Köslin in Pommern, Plön in Holstein, Wahlstatt bei Liegnitz) neu geregelt. Diese Anstalten sind Realgymnasien alten Stils (Latein von Sexta, Französisch von Quarta, Englisch von Untertertia an); sie sollen die Erziehung und Ausbildung von Schülern dienen, deren Persönlichkeit, Befähigung und wirtschaftliche Lage die Aufwendung öffentlicher Mittel rechtfertigen. Als Heimschüler können ohne Unterschied des Bekenntnisses und Standes der Eltern zur Aufnahme zugelassen werden: 1. Söhne von Gefallenen oder schwerbeschädigten Kriegsteilnehmern; 2. Söhne von Auslanddeutschen und Eltern deutschen Stammes in den abgetretenen Gebieten; 3. soweit noch Plätze verfügbar sind, andere Schüler, in erster Reihe Söhne von Minderbemittelten. Die Höhe der Erziehungsbeiträge richtet sich nach der Würdigkeit des Schülers und nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern. Weitere Auskunft erteilen die Oberstudiendirektoren der genannten Anstalten.

Die Optionsfrist in Schleswig.

Ablauf am 31. Dezember.

Deutsche, die am 15. 6. 1920 in dem an Dänemark abgetretenen Gebiet Nordschleswigs ihren Wohnsitz hatten und dort bereits vor dem 2. 10. 1918 wohnten, erwerben bekanntlich das dänische Staatsbürgerrecht unter Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit, können aber bis zum 31. 12. 22 für Deutschland optieren. Dem Vernehmen nach läßt das dänische Innenministerium den Antragstellern nach Eingang des Antrags auf Ausstellung der dänischen Staatsangehörigkeitsbescheinigung ein Schreiben zugehen, worin es darauf hinweist, daß sie mit dem Erwerb der dänischen Staatsbürgerrechte der deutschen Reichsangehörigkeit verlustig gehen. Im Hinblick hierauf werden sie zu einer Erklärung aufgefordert, ob sie trotzdem bei ihrem Antrage bleiben wollen. In dieser Belehrung fehlt der Hinweis, daß den Beteiligten nach dem Wechsel der Staatsangehörigkeit bis zum 31. 12. 22 noch das Recht der Option für Deutschland zusteht. Ueberdies können, wie der amtliche Preußische Pressedienst feststellt, unsere Landsleute, die infolge Abtretung der deutschen Gebiete auf Grund des Vertrages von Versailles einer fremden Staatsangehörigkeit unter dem Verlust der Reichsangehörigkeit unterstellt werden, dessen gewiß sein, daß ihnen die deutschen Behörden bereitwilligst entgegenkommen werden, wenn sie nach Ablauf der Optionsfrist sich nachträglich doch zum Verbleiben in Deutschland und zur Stellung des Antrages auf Wiedereinbürgerung in dem deutschen Lande entschließen, in dem sie sich niedergelassen haben.

Aufgabe des Brüsseler Konferenzplanes?

Bradburys bedingter Moratoriumsantrag.

Paris, 13. Okt. John Bradbury stand gestern den ganzen Tag über mit seiner Regierung in enger Verbindung, um genaue Instruktionen einzuholen, wie er sich bei der heutigen Debatte in der Wiederherstellungskommission verhalten solle. Es steht nunmehr fest, daß der englische Delegierte ein fünfjähriges Moratorium beantragte, während welcher Zeit die Reichsregierung für die Zahlungen an die Wiederherstellungskommission Wechsel oder Schuldverschreibungen übergeben soll, die jede der alliierten Regierungen nach dem Anteil, den sie aus den deutschen Wiederherstellungszahlungen bezieht, begeben kann. Jede der alliierten Regierungen müßte aber die ihr übergebenen Schatzwechsel und Schuldverschreibungen mit ihrer eigenen Garantie versehen. Eine gemeinsame Garantie aller Alliierten würde nicht erfolgen. Wenn z. B. Frankreich die deutschen Schatzwechsel begeben sollte, und auf diese Vorschüsse erhielte, so wäre Frankreich allein gegenüber den Gläubigern verantwortlich, falls Deutschland nicht in der Lage wäre, an dem Fälligkeitstage für diese Schatzwechsel die Zahlungen zu leisten.

Die Krisis in der deutschen Wohlfahrtspflege.

Von unserem kommunalpolitischen Mitarbeiter.

Die ungeahnte Geldentwertung hat auch die deutsche Wohlfahrtspflege in eine schwere Krisis gestürzt. Immer neue Schichten unserer Bevölkerung werden hilfsbedürftig und müssen in irgend einer Form aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Auf der anderen Seite wird infolge der immer größer werdenden Knappheit der vorhandenen Mittel die Möglichkeit, durchgreifende Hilfe für die schwer um ihre Existenz ringenden Kleinrentner, Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene, Armenpfleglinge usw. zu leisten, immer stärker eingeschränkt. So steht die deutsche Wohlfahrtspflege vor der fast unlösbaren Aufgabe, die gesteigerten Anforderungen der Hilfsbedürftigen mit ihrer sinkenden Leistungsfähigkeit in Einklang zu bringen. Mit diesen schwerwiegenden Fragen beschäftigte sich unter dem Vorsitze von Dr. Polligkeit-Frankfurt-Main der Hauptausschuß des Deutschen Vereins zur öffentlichen und privaten Fürsorge, der führenden Sachverständigenorganisation auf dem Gebiete der behördlichen und freien Wohlfahrtspflege in Jena.

Die Verhandlungen wurden eingeleitet mit einem Referat von Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg über die Notwendigkeit der Umgestaltung der Sozial- und Kleinrentnerfürsorge. Der Redner forderte: möglichste Vereinheitlichung der Unterstützungsgrundsätze und legte folgende Leitsätze vor, die vom Hauptausschuß nach mehrstündiger Beratung gebilligt wurden:

1. Sozialrentnerfürsorge, Kleinrentnerfürsorge, soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, sowie ergänzende Erwerbslosenfürsorge sind Zweige einer allgemeinen individualisierenden Fürsorge und deswegen in die allgemeine örtliche Wohlfahrtspflege einzugliedern.

2. Voraussetzungen, Art und Höhe der Unterstützungen sind durch die örtlichen Stellen individuell festzustellen, von der Zentralstelle können nur Richtlinien aufgestellt werden.

3. Die erforderlichen Mittel sind den verpflichteten Gemeinden oder Gemeindeverbänden vom Reich zur freien Verfügung zu überweisen. Die Zuweisung kann in Steueranteilen oder schlüsselmäßigen Beträgen unter Steigerung bei fortschreitender Geldentwertung erfolgen. Nachweisungen oder Abrechnungen mit dem Reiche finden nicht statt.

Der Entwurf eines Reichsgesetzes über Kleinrentnerfürsorge, der vom Reichstagsabgeordneten Külz eingebracht ist und in Kürze den Reichstag beschäftigen wird, wurde begrüßt. Nachdem über die grundsätzlichen Fragen Uebereinstimmung erzielt war, referierten der Wirtschaftsstatistiker Dr. Elsaß-Frankfurt/Main und Stadtrat Binder-Bielefeld über den Einfluß der Geldentwertung auf die Armenunterstützungssätze. Die Versammlung forderte übereinstimmend, daß die Unterstützungssätze entsprechend dem Schwinden der inneren Kaufkraft erhöht werden müssen, lehnte aber eine automatische Anlehnung an irgend eine gleitende Skala ab.

Die Verhandlungen des zweiten Tages wurden mit einem Bericht vom Landeshauptmann Horion-Düsseldorf eingeleitet. Darauf sprachen Vertreter aus den deutschsprachigen Gebieten der Grenz- und Nachbarländer (Saargebiet, Posen, Oberschlesien, Tschecho-Slowakei, Danzig, Deutsch-Oesterreich) über die Lage der deutschen Wohlfahrtspflege in ihren Heimatgebieten. Aus allen Berichten klang das unerschütterliche Bekenntnis zum Deutschtum und die bewegte Mahnung an das deutsche Volk, die Deutschen, die auf vorgeschobenen Posten unter außerordentlich erschwerten Bedingungen die deutsche Wohlfahrtspflege weiterführen, in ihrem Kampf nicht zu vergessen und tatkräftig zu unterstützen.

Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an: Mit lebhafter Anteilnahme haben Vorstand und Hauptausschuß des Deutschen Vereins der öffentlichen und privaten Fürsorge die Berichte von Vertretern der Wohlfahrtspflege in den deutschsprachlichen Gebieten der Grenz- und Nachbarländer entgegengenommen und versichern ihren Volks- und Stammesgenossen, daß sie der Erhaltung einer tatkräftigen, deutschgearteten Wohlfahrtspflege die größte Bedeutung für die Erhaltung und Sicherung deutscher Kultur beimessen und alles zu tun bereit sind, was zur Stützung dieser Arbeit geschehen kann. Zugleich lenken sie die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die schweren Gefahren, die dem Fortbestehen zahlreicher deutscher Wohlfahrtsanstalten und -Vereine in diesen Gebieten heute drohen, und rufen die deutschen Volksgenossen zu wirksamer Hilfeleistung auf.

Keine Finanzreform, aber Besetzung des Rheinlandes.

„Journal des Debats" schreibt, daß man von Deutschland nicht mehr mit Hilfe der Finanzreform Zahlungen bekommen könne. Nun gelte es, Pfänder zu nehmen und die Vorteile, die die Besetzung des Rheinlandes biete, auszunützen.

Um die Orientkonferenz von Skutari.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Am 15. November soll die Orientkonferenz in Skutari beginnen. Es ist möglich, daß der Tag eingehalten wird, aber auch möglich, daß noch irgend etwas dazwischen kommt. Dies gilt besonders für den Fall, daß Moskau nicht eingeladen wird, während es sich auf der anderen Seite diese Einladung durch einen förmlichen Vertrag mit Kemal Pascha gesichert hat. Die Verhandlungen in Mudania haben sich allerdings friedlich angelassen, weil bei allen Beteiligten der Wille den Ausschlag gab, hier endlich zum Abschluß zu kommen. Thrazien wird von den Griechen geräumt, während die Engländer in Tschanak bleiben.

Das zeigt schon, daß die Hauptprobleme ungelöst sind. England kann sich damit einverstanden erklären, daß die Türkei Ostthrazien und Konstantinopel erhält, wenn sie nicht in der Hauptstadt starke Truppenmassen ansammelt. Das Wesentliche für England ist, die „Freiheit der Meerengen" zum Gebrauch für England einzurichten. Was England unter Freiheit versteht, hat es im Kriege gezeigt, als es den Suezkanal im abgekürzten Verfahren an sich riß.

Aber Lloyd George hat sich vor einigen Tagen noch darüber entrüstet, daß die Türkei 1914 die Dardanellen schloß, sodaß England keine Munition nach Rußland schaffen konnte. Für England handelt es sich nun darum, die Aufsicht über die Meerengen dem Völkerbund in die Hände zu spielen. Bis es zur Konferenz in Skutari kommt, vergehen genau so viel Wochen, als England braucht, um die neutrale Zone auf dem asiatischen Ufer zu befestigen.

Wenn in Skutari ein Einverständnis darüber erzielt wird, die Aufsicht über die Meerengen dem Völkerbund zu übertragen, erhebt sich noch die Frage der tatsächlichen Durchführung. Es gibt aber noch andere Reibungsflächen, so z. B. die Grenze nach Mesopotamien, die sich England und die Angoratürken sehr wesensverschieden denken. Endlich kommt in Betracht, daß Moskau sich diesmal nicht ausschalten lassen will. Es hat heftig auf den Tisch der europäischen Diplomatie geschlagen. Da sogar Neuseeland und Australien in Skutari erscheinen wollen, wird England sich gegen Rußland nicht sträuben können.

Wiederum 12 Todesurteile in Sowjetrußland.

Aus Reval wird uns geschrieben: Das Revolutionstribunal von Cherson hat von 72 Angeklagten, die der antibolschewistischen Organisation des Erzengels Michael angehörten, 12 zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Die zunehmende Englandfeindlichkeit in Sowjetrußland.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Der Verbündete Rat der Transkaukasischen Republiken hat sich durch den Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der Republik Aserbeidschan, Narimanow, an England, Frankreich, Italien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Südslawien und Aegypten mit einem scharfen Protest gegen die Einberufung einer Orientkonferenz ohne Teilnahme der am meisten interessierten Staaten gewandt. In seiner Not erklärt Narimanow, daß weder Aserbeidschan, noch Armenien oder Georgien irgendeine Entscheidung in der Meerengenfrage anerkennen würden, die ohne Beteiligung der Transkaukasischen Staaten beschlossen werden würde. Für Armenien hat der Volkskommissar des Aeußern, Mjasnikoff, die Note unterzeichnet und für Georgien Mdiwani.

Das offizielle Moskauer Regierungsblatt „Iswestija" veröffentlicht anläßlich der Konferenz in Mudania auf der ersten Seite einer seiner letzten Nummern ein Spottbild gegen England. Auf diesem Bilde sieht man einen typischen englischen Offizier breitbeinig am Bosporus stehen, so daß auf jedem Ufer ein Fuß des Engländers steht. Der Bosporus ist verriegelt und durch ein Schloß, auf dem die Worte „made in England" geschrieben sind, verschlossen. Ueber Konstantinopel weht die britische Flagge und am Horizont sieht man ein Schiff nahen, das die Aufschrift „Waren für Rußland" trägt. Infolge der Sperrung der Meerengen durch den schwerbewaffneten Engländer, dem der Schlüssel an einer Schnur heruntergebaumelt, kann das Schiff nicht weiterfahren. Unter diesem Spottbild stehen die Worte: „Das englische Projekt einer gerechten Lösung der Meerengenfrage".

Die Nichtbestätigung des Urquhart-Abkommens wird in offiziellen bolschewistischen Kreisen direkt dadurch erklärt, daß die bolschewistische Regierung nicht gesonnen sei, England in der Konzessionsfrage im Uralgebiet Zugeständnisse zu machen zu der Zeit, wo England in der Meerengenfrage eine ausgesprochen antirussische Politik treibe.

Kleine Nachrichten.

Halle, 13. Okt. Durch ein Großfeuer in der letzten Nacht wurde die wiederaufgebaute Zuckerfabrik Schwittersdorf in Schwittersdorf bei Halle größtenteils zerstört. Die soeben begonnene Kampagne muß ausfallen. Der Schaden beträgt viele Millionen.

TU. **Wien, 13. Okt.** Bei Przemysl ist in der Nacht auf den 8. Oktober von unbekannten Tätern die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt worden. Die Eisenbahngeleise wurden auf einer großen Strecke demoliert. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist der Schnellzug Warschau—Lemberg mit einer verhältnismäßig geringen Beschädigung davongekommen. Man nimmt an, daß die Täter in den Reihen der geheimen ukrainischen Organisation zu suchen sind.

D. **Prag, 12. Okt.** Zur Brünner Spionageaffäre wird gemeldet: In Preßburg wurden am Sonntag zwei Offiziere wegen Verdachts, an dieser Spionageangelegenheit beteiligt zu sein, verhaftet. Einer von ihnen, der frühere Oberleutnant Johann Nowakowski ist ein Bruder des in Brünn verhafteten Georg Nowakowski. Die Brünner Polizei hat eine junge Dame aus Neutra, Pauline

Alte farbige Schuhe wirft nicht fort,
durch Aufärben mit **Brauns Wilbra** werden sie wieder wie neu, ebenso alle anderen alten, unansehnlich gewordenen Ledersachen. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 8131 IV

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

30) (Nachdruck verboten.)

Danach wurde es still zwischen ihnen, während Undar den Blick nicht von ihr ließ. Die seltsamsten Gedanken gingen in seinem Kopf hin und her. Gedanken, die sich nicht einfangen und ordnen ließen, die fortgehuscht waren, sobald er nur ihrer habhaft geworden war.

„Es ist, wie ich sage, Jutta," meinte er dann noch einmal klar und fest. „Ihre Mutter kann nur hier, sie kann nur in Ihrer Nähe gesund werden."

Jutta war aufgesprungen. Sie stand mitten im Zimmer und hob abwehrend die Arme gegen ihn. Aber dann fielen sie wieder an ihrem Körper herab.

„Ihr Vater, der alte Herr Pfarrer, hat selbst gesagt, daß vorläufig an eine Genesung gar nicht zu denken wäre."

„Das hat doch wohl der Arzt zu entscheiden," sagte Undar ernst.

Er wollte noch etwas hinzufügen, aber dann schwieg er doch.

Jutta war mit rückwärts gerichteten Schritten dem Ausgang zugeeilt, immer die Augen auf Undar gerichtet, der sie auch seinerseits unverwandt ansah.

Dann stützte sie die gespreizten Handflächen gegen die Tür, als wenn sie notwendig eines Halt es bedürfte, während ihr Herz in dumpfen, unregelmäßigen Schlägen ging.

„Nein, nein, Herr Pfarrer, lieber Herr Pfarrer, Mutter wird verständig sein, sie wird nicht kommen." Ihre Worte hatten flehenden Klang.

„Sie kommt, sobald Sie sie rufen, Jutta."

„Das wird nicht geschehen, das kann nicht geschehen. Wie denn, ich die Mutter rufen! Niemals! —"

„Eine Tochter, die die Rückkehr ihrer heimwehkranken Mutter nicht wünscht, wäre eine unnatürliche Tochter, wenn — —"

„Gut, Herr Pfarrer, so bin ich eine unnatürliche Tochter. Die unnatürliche Tochter einer unnatürlichen Mutter," fiel sie ihm schnell und trotzig ins Wort.

Undar schüttelte das Haupt über ihren ein wenig kindischen Ungestüm. Und tastend, weil er hoffte, sie durch seine zur Schau getragene Harmlosigkeit am ersten zum Sprechen zu bringen, fuhr er fort:

„Sie haben keine glückliche Kindheit gehabt?"

„Wundert man mir das sogleich an, oder...?"

Er spürte, wie ein gewisser Argwohn in ihr, als triebe er ein gemeinsames Spiel mit ihrer Mutter, erwachte. Er mußte auf der Hut sein.

„Das Verhältnis Ihrer Eltern zueinander war jedenfalls kein gutes, nicht wahr?"

„Nein, es war kein gutes," bestätigte sie mit gekrauster Stirn. Und nach einer Weile wiederholte sie, immer in dem gleichen, trotzig abwehrenden Tonfall:

„Ein gutes nicht, Herr Pfarrer..."

Sie sagte es noch mehrmals nachdrücklich, so daß Undar ein wenig besorgt wurde.

Hatte er gut daran getan, die alten Bilder heraufzubeschwören? Sie war wie verwandelt.

Sie sah aus, als wäre sie kleiner geworden, als drückte eine unsichtbare Faust ihre schmale Gestalt mitleidslos zu Boden. Dabei flüsterte sie nur noch schwach: „Ein gutes nicht!..."

„Ich weiß es ja nun wirklich, Jutta," unterbrach Undar sie gequält, „kommen Sie doch endlich zur Ruhe."

„Es tut aber wohl, es immer wieder zu sagen," bedeutete sie ihm eigensinnig, „denn, wenn man es sich nicht sagte..."

„... Wenn man es sich nicht sagte...?"

„... Dann müßte man ja einfach dran ersticken!" Es war, als ob sie unter der Last ihrer Schmerzen zusammenbrechen wollte. Und dann schluchzte sie wieder auf: „Es nützt ja nichts! Ach, es nützt ja nichts! Alles ist vergebens..."

Undars Erschütterung war so groß, daß er ihr die Tränen beinahe neidete. Und von seinem Erbarmen übermannt, führte er sie sorgfältig zu dem Sofa, dessen weiße Kopfverzierung sich ebenso, wie bei dem Schreibtischstuhl, scharf von dem schwarzen Lederbezuge abhob.

Still kauerte sie in der Sofaecke. Das wilde Schluchzen war verstummt, aber Träne auf Träne löste sich aus den halbgeschlossenen Augen. Sie weinte wie ein Kind, dessen Kraft zum Schmerz erschöpft ist.

Und er saß neben ihr, ebenso still, beinahe scheu, als wäre auch in ihm kein Leben mehr.

Und endlich fragte er viel rauher, als er selbst wußte: „Was ist's, das Ihnen so weh tut?"

Sie schüttelte nur den Kopf. Er sollte sie doch lassen. Sie war ja so müde, so todmüde. Kaum, daß sie die Kraft hatte, mit ihrer Hand über die linke Brustseite zu streichen, weil sie irgendwie ihren wilden Herzschlag zu bändigen müssen glaubte.

Und dann machte sie eine Bewegung, als könnte sie das Uebermaß ihres Leides nicht mehr allein ertragen, und als müsse sie Schutz bei ihm suchen.

Aber heftig wehrte er ihrer kindlichen Annäherung.

Da besann sie sich, daß er ihr ja im Grunde ein Fremder war, und trocknete ihre Tränen.

Und unbeweglich saß sie da und starrte vor sich hin:

„Onkel Klaus sagt, Vater hätte auch schuld gehabt. Er weiß es nicht besser..." Wieder schwieg sie in Gedanken verloren, ehe sie von neuem anhob: „Herr Pfarrer, haben sich Ihre Eltern auch bisweilen böse Worte gegeben, und Sie haben es mit anhören müssen?"

Er atmete auf. Jetzt würde es kommen, die Beichte, die ihn des gegebenen Wortes entband, seine Mitwisserschaft an der Tat der Mutter zu verschweigen. „Das kommt wohl in jeder Ehe vor, mein Kind."

„Aber haben Sie auch solche Qual dabei empfunden, wie... wie ich...?"

„Auch das muß wohl jedes Kind, auch wenn es unter den alltäglichsten Verhältnissen aufwächst, durchmachen."

„Und sind Sie dann hingegangen und haben das, was Sie dabei empfunden haben, hinausgetragen zu Fremden?"

Er stutzte und biß sich auf die Lippen. „Zu Fremden" hatte sie gesagt... zu Fremden... „Nein," besann er sich endlich, „das habe ich nicht getan."

„Aber vergessen haben Sie die Worte auch nicht?"

„Es waren nicht so schlimme Worte, Jutta, daß ich sie nicht hätte vergessen können."

„Und wenn sie so schlimm gewesen wären, daß Ihnen noch in der Erinnerung davon Angst würde?"

„Dann würde ich erst recht, und zwar sehr ernstlich versuchen, auch in Gedanken nicht mehr daran zu rühren."

Jutta sann einen Augenblick nach, dann frohlockte sie mit verstörtem Gesicht:

„Sehen Sie nun ein, Herr Pfarrer, daß Sie mich gar nicht nach der Ehe meiner Eltern fragen dürfen, wenn Ihnen meine Ruhe so sehr am Herzen liegt?"

„Ich fragte als Seelsorger, vor dem man kein Geheimnis zu haben braucht."

Sie kauerte sich womöglich noch tiefer in ihren Sofawinkel, aber eine Erwiderung fand sie nicht.

Dafür sagte er: „Ich würde leicht Antwort erhalten, wenn ich die andern... wenn ich Ihren Großonkel oder Ihre Großtante, oder wenn ich auch nur im Dorf herumfragte. Aber, Sie sehen, ich gehe den geraden Weg."

Da lächelte sie mit zitternden Lippen. „Die andern würden Ihnen viel sagen. Mehr als sie selbst wissen. Die Wahrheit aber weiß nur ich allein, und ich... Aber Sie sehen doch," begehrte sie plötzlich voller Heftigkeit und Unbeherrschtheit auf, „daß ich nicht sprechen kann, nicht sprechen darf..."

Ihre Worte klangen so schrill und verwerfend, daß er, die Rechte fest auf seinen Schreibtisch gestützt, keine Erwiderung fand. Trotzdem konnte er die Augen nicht von ihr lassen. So fest hatte sie sich in ihren Schmollwinkel verkrochen, daß eigentlich nur noch ihr feines Köpfchen sichtbar war.

Aber als ob sein Blick sie beunruhigte, richtete sie sich mit Anstrengung auf, stützte die Arme auf die Knie und das Haupt in die Hände. Daher hielt der brennend emporgeschlagene Blick an dem seinen fest, und sie war anzusehen wie ein sprungbereites Rehchen, das den Augenblick der Flucht von dem Mienenspiel seines Peinigers abhängig macht.

Und beschämt senkte er das Gesicht. „Nein, nein, kleine Jutta, Sie brauchen sich nicht so vor mir zu fürchten, ich, dessen können Sie sicher sein, tue Ihnen nichts."

(Fortsetzung folgt.)

Kwassny, die viel in Offizierskreisen verkehrte und in enger Verbindung mit dem Oberleutnant Johann Nowakowski stand, verhaftet und nach Brünn zurücktransportiert. Nowakowski habe die Dame häufig nach Ungarn geschickt und ihr das Reisegeld gegeben. Gestern nachmittag wurde in Brünn der Jurist Baeran, ein Sohn des Abg. Baeran, verhaftet. Die Familie des Juristen Schwab, sowie seine Geliebte, sollen bereits aus der Haft entlassen worden sein, da sie nicht direkt an der Spionageaffäre teilgenommen haben.

TU. **Mährisch-Ostrau, 13. Okt.** Der tschechische Bergarbeiterstreik dauert an. Im Revier herrscht Ruhe. Die Silowitzer Stahl- und Walzwerke, bei denen insgesamt 1000 Arbeiter beschäftigt sind, haben infolge des durch den Kohlenarbeiterstreik hervorgerufenen Mangels an Heizmaterial die Arbeit eingestellt, desgleichen die chemischen Fabriken der Firma Himmelhäuer.

TU. **Paris, 13. Okt.** Clemenceau tritt am 11. November d. J. seine Vortragsreise nach Amerika an. Er wird in 5 oder 6 größten Städten der Vereinigten Staaten Vorträge über Frankreich halten.

TU. **Athen, 13. Okt.** Unter den Flüchtlingen aus Kleinasien ist die Pest ausgebrochen. Die Regierung bemüht sich, Abhilfe zu schaffen.

San Franzisko, 13. Okt. Der einer Schiffahrtsgesellschaft in Los Angelos gehörende vormalige deutsche Dampfer „Honolulu ist auf der Höhe von Los Angelos in Brand geraten. Die 300 an Bord befindlichen Passagiere haben sich in die Rettungsboote begeben. Ein anderer Dampfer ist unterwegs nach der Stätte des Unglücks.

Kunst und Wissen.

* **Erfolg Rudolf Hoffmanns.** Ein großes Chorwerk unseres heimischen Komponisten Rudolf Hoffmann, Psalm 117, für gemischten Chor mit Schlußfuge und Kinderchor, wird am Buß- und Bettage in Dortmund durch den Madrigalchor unter staatl. Musikdirektor Holtschneiders Leitung zur örtlichen Erstaufführung gebracht.

Eine Luther-Komposition. Das von Pfarrer Glebe vertonte Lied „Der Luther geht durch die Lande", das jüngst mit so viel Beifall hier aufgenommen wurde, ist vervielfältigt und beim Komponisten zum Selbstkostenpreise zu haben.

Um die konfessionelle Schule.

Bochum, 13. Oktober.

Der bedauerliche Schulstreik im Hammer Bezirk war heute abend Gegenstand einer christlichen Elternversammlung im großen Saale des Ev. Vereinshauses. Dieselbe hatte den Zweck, den Bericht der fünfgliedrigen Abordnung unter Führung des Professors Sellmann-Witten nach Arnsberg entgegenzunehmen (vergl. Nr. 237 des „Märk. Sprecher") und zu beschließen über einen Fortbestand des bestehenden Streiks, oder eine Ausdehnung desselben als Schulgeneralstreik über Groß-Bochum. Der große Saal des Vereinshauses war wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt. Die ganze Stimmung der Versammlung legte beredtes Zeugnis von der berechtigten Erregung in christlicher Kreisen über den Versuch, das weltliche, religionslose Schulsystem inmitten der Konfessionsschulen zu verpflanzen. Wir bedauern den Schulstreik als solchen aufs tiefste, ebenso das Chaos unseres Schulwesens in Bochum, das durch diesen letzten Endes sozialdemokratisch-orientierten Vorstoß entstanden ist, können aber nicht umhin, diese Erregung wohl erklärlich und zum größten Teile auch wohlberechtigt zu empfinden. Es ist Aufgabe der Stadtschuldeputation u. des Magistrats, dieser berechtigten Erregung der christlichen Elternschaft Bochums die Spitze abzubrechen und Zustände zu schaffen, die dem christlichen Wollen und Wünschen der Gesamtbürgerschaft gerecht werden.

Der Bericht über das Ergebnis der gewählten Deputation in Arnsberg ging dahin, daß zuständig für diese Schulangelegenheit letzten Endes die Schuldeputation in Bochum sei. Daraufhin hat heute vor der Versammlung eine Besprechung mit dem Dezernenten des Schulwesens in Bochum stattgefunden, die das Ergebnis zeitigte, daß die Schuldeputation am Dienstag zusammentreten und einen für alle Teile wohlbefriedigenden Entscheid fassen werde. Die Berichte der einzelnen Elternbeträte sowohl der katholischen, wie der evangelischen lauteten bis auf eine Ausnahme, sämtlich sympathisierend für den bestehenden Schulstreik, waren zum Teil für eine Weiterausdehnung des Streikes, wenn auch von einem Teil der kath. Elternschaft ein gewisser Gegensatz gegen einen baldigen Generalstreik in Groß-Bochum betont wurde.

Professor Sellmann-Witten verstand es, in diese erregte Versammlung die Einheitsfront des christlichen Willens in dieser Frage hineinzutragen. Seine von tiefem sittlichem Ernst getragenen Darlegungen stellten in den Vordergrund das Allgemein-Interesse der christlichen Elternschaft gegen diesen Vorstoß der Religionslosen, der Weltlichen, das Interesse des christlichen Familienvaters gegen das Kind. Es frage sich, soll der Streik abgebrochen, weitergeführt oder ausgedehnt werden. Er sei, das wolle er ausdrücklich betonen, gegen eine Ausdehnung des Streiks zum Generalstreik in der gegenwärtigen Situation der Verhandlungen mit Stadtschulrat Stumpf.

Auf die sehr erregte Versammlung wirkten ohne jeden Zweifel die sehr verständigen Ausführungen Professor Sellmanns ungemein beruhigend. Nach allem Vorangegangenen war die Versammlung entschieden dagegen, die Position jetzt aus der Hand zu geben, und den Streik im Hammer Bezirk, der besteht, abzubrechen. Sie beschloß aber, den Ausbruch des Generalstreiks über ganz Groß-Bochum zu vertagen bis zum Mittwoch, wo das Ergebnis der Entschlüsse der Stadtschuldeputation und des Magistrats entgegengenommen werden sollen. Die betreffende Entschließung hatte folgenden Wortlaut:

„Die im Ev. Vereinshaus zahlreich versammelten Eltern beider Konfessionen erklären einstimmig, daß der im Stadtteil Hamme durchgeführte Schulstreik auch auf Groß-Bochum als Generalstreik übertragen wird, bis daß die Feldsteper Schule von der weltlichen Schule geräumt ist. Wir fordern nachdrücklichst, daß kein konfessionelles Schulgebäude von der weltlichen Schule belegt wird. Der Generalstreik beginnt Donnerstag, den 19. Oktober, falls nicht bis dahin unsere Forderung von der Schuldeputation erfüllt ist."

Es wird nunmehr Aufgabe der Stadtverwaltung sein, den berechtigten Wünschen der christlichen Elternschaft soweit entgegenzukommen, daß ein bedauerlicher Schul-Generalstreik vermieden wird.

E—r.

Aus der Nachbarschaft.

× **Eickel, 13. Okt.** Das Gesundheitsamt veröffentlicht über das 3. Vierteljahr u. a. folgendes: Todesfälle kamen 108, im vorherigen Vierteljahr 155 vor. Das heißt auf 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet: 11.3 Proz. An Lungentuberkulose starben 18 = 16.6 Proz. Geburten sind im 3. Vierteljahr standesamtlich gemeldet: 246, im vorigen Vierteljahr 255. Auf 1000 der Bevölkerung und auf das Jahr 25,8 Proz. Polizeilich gemeldet wurden 23 Fälle von Infektionskrankheiten. In den einzelnen Zwergen der Fürsorge sind von den Schwestern 823 (1197) Hausbesuche gemacht worden.

ki. **Herne, 13. Okt.** Die Verkehrswünsche. In der Besprechung der Vertreter der Stadt Herne und des Verkehrsverbandes Industriebezirk mit der Reichsbahndirektion Essen wurde zugesagt, daß das Dortmund—Münchener D-Zugspaar (D 47 u. 48) künftig in Herne halten wird. Das Halten weiterer D-Züge, die bis jetzt hier nicht halten, wurde abgelehnt. Voraussichtlich wird dem Verkehrsverein der Fahrkartenverkauf für die Schnellzüge der Südlinie übertragen.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Fußball-Sonntag.

Das „Ganze halt!" Morgen enden die Punktekämpfe. In Dortmund auf dem Meindespielplatz kommt ein Kreisspiel zum Austrag:

Kreis Mark gegen Hellweg.

Die Ausschüsse haben ihre Auserwählten wie folgt aufgestellt:

Hellweg: Tor: Reichenberg (Hattinger Sportverein). Verteidigung: Bogun (M. B. V. Linden), Hack (Laer). Läufer: Vogelsang (Hattinger Sportverein), Kolvenbach (Bochum 48), Lehmhaus (Sprockhövel). Sturm: Buddenhorn (Bochum 48), Schiller (M. B. V. Linden), Reich (Preußen 07 Bochum), Masureck (Langendreer 04), Sistig (Germania Bochum). Ersatz: Reine (Germania Bochum), Scheidemantel (Preußen 07 Bochum), Gerlach und Schneider (Sprockhövel).

Mark: Tor: Frank (Dortmund 95). Verteidigung: Twente und Dickel (Dortmund 95). Läufer: Kittsteiner (V. f. B. Dortmund), Schmidt (Germania Herne), Schulte und Kabemann (Westfalia Herne). Sturm: Feldmann (Alemannia), Schulte-Hueckel (Eickel), Birkholz (Marten), Fischer und Heidemann (Alemannia Dortmund). Ersatz: Schiller und Mlynarek (08 Dortmund), Schwarzkopf (V. f. B. Dortmund), Koschade (Castrop).

Ein Blick auf die Aufstellungen und man wird sofort finden, daß es sich um zusammengewürfelte Mannschaften handelt. Man wollte eben keinen Verein wehe tun. Was nützen einem schließlich 22 gute Spieler, die nicht eingespielt sind. Der Ausgang des Kampfes ist vollständig offen.

*

Auch in Bochum steigt ein Fußballtreffen und zwar:

Preußen 07 Bochum gegen Phönix Bochum.

Preußen 07 muß seine beiden Torschützen nach Dortmund schicken und muß er auf der Hut sein, wenn er gegen die komplette und gut eingespielte Phönix-Mannschaft nicht verkleren will.

Außer 2 Pokalspielen in Essen ist hiermit die sportliche Ausbeute des Sonntags erledigt.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Frankreichs Pläne.

w. **Paris, 13. Okt.** Havas veröffentlicht folgende offizielle Meldung: Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincare fand heute vormittag ein Kabinettsrat statt, um über die Haltung der französischen Regierung anläßlich des Marksturzes und seiner Folgen für die Reparationszahlungen zu beraten. Der Vorschlag den Präsidenten der Reparationskommission übermittelt hat, wird den Gegenstand einer eingehenden Prüfung bilden. Der erste Teil des Vorschlages, der einen Plan der Finanzreform enthält, steht umfassende Maßnahmen vor, deren Verwirklichung ganz besonders von dem guten Willen des deutschen Reiches abhängt. Es handelt sich um ein Unternehmen auf lange Sicht, von dem man erst in Zukunft Ergebnisse erwarten kann. Der positive Vorschlag, der ein

Moratorium auf fünf Jahre für Deutschland

für alle seine Goldzahlungen vorsieht, scheint

schon jetzt unannehmbar für die französ. Regierung,

denn er greift der Zukunft und dem Gedeihen Deutschlands für eine zu lange Zeit vor. Im allgemeinen ist übrigens die Stellung der französischen Regierung seit der Londoner Konferenz im August nicht verändert. Wie erinnerlich, hatten damals die französischen Delegierten den Plan einer umfassenden Regelung der Reparationsfrage vorbereitet, der eine Herabsetzung der deutschen Schuld mittels Ausgleichs mit den alliierten Schulden vorsah. Die Balfournote, die von den Alliierten die Rückzahlung ihrer Kriegsschulden an England verlangte, verhinderte Poincare seinen Plan vorzulegen. Aber man ist übereingekommen, daß später, und zwar vor Jahresschluß, eine Konferenz zusammentritt, um die Reparationsfrage in umfassendem Sinne weiter zu behandeln.

TU. **Brüssel, 13. Okt.** Zu den von Frankreich angekündigten positiven Vorschlägen für die Mitte Dezember stattfindende Konferenz von Brüssel verlautet in politischen Kreisen, daß französischerseits bei der belgischen Regierung für eine Verlegung der Zollgrenze von der lothringischen Grenze nach der Mainlinie Stimmung gemacht wird. Durch diese Maßnahme will Frankreich sein großes politisches Ziel der letzten Jahre, nämlich die

wirtschaftliche Einbeziehung der Rheinprovinz und des Ruhrgebiets in das französ. Wirtschaftsgebiet

erreichen. Träger des Vorschlages der Zollgrenzverlegung soll der französische nationale Block sein, der bereit sein würde, zur Erreichung dieses Zieles selbst Deutschland Zahlungsstundung für die Jahre 1923 und 1924 zuzugestehen. Im Falle, daß die deutsche Regierung die Zollgrenzverlegung annimmt, würde sich Frankreich sogar bereit erklären, zur direkten finanziellen Unterstützung Deutschlands und Behebung der französischerseits für Ausgang nächsten Jahres in Deutschland erwarteten großen Arbeitslosigkeit durch Zulassung deutscher Arbeitermassen zu den Wiederaufbauarbeiten auf französischem Territorium.

Die Regierung und die Deutsche Volkspartei

TU. **Berlin, 14. Okt.** Das B. T. meldet: Reichskanzler Dr. Wirth hatte gestern nachmittag eine weitere Unterredung mit dem Reichspräsidenten, in der er die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei bekanntgab. Der Reichspräsident und der Reichskanzler waren sich einig, daß vor allen Dingen für das außenpolitische Ansehen der Republik wie auch für die innenpolitische Konstellation die Heranziehung der Deutschen Volkspartei zur Regierungskoalition notwendig sei.

Die Reichspräsidenten-Wahl.

bb. **Berlin, 13. Okt.** Aus der Aussprache in der heutigen Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei ergab sich laut „Zeit", daß der Parteivorstand der Auffassung zustimmt, daß es nicht empfehlenswert erscheint, die Wahl des Reichspräsidenten am 3. Dez. vorzunehmen. Der Parteivorstand ist der Meinung, daß wir in der inneren Politik zurzeit die Einheit nicht durch Wahlleidenschaften gefährden dürfen und daß die ruhige Entwicklung auch aus Rücksicht auf außenpolitische Fragen nicht gestört werden darf. Die Deutsche Volkspartei wird die Bemühungen weiter darauf richten, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch Reichstagsbeschluß noch hinausgeschoben wird.

TU. **Berlin, 13. Okt.** Zu einer Meldung der Vossischen Zeitung über die Reichspräsidentenwahl erfährt die Telegraphen-Union, daß es unzutreffend ist, daß die deutschnationale Parteileitung den Generalfeldmarschall v. Hindenburg ersucht habe, die Kandidatur für den Reichspräsidentenposten zu übernehmen. Wenn dagegen von anderer Seite diese Kandidatur aufgestellt würde, so würde die Deutschnationale Volkspartei sie selbstverständlich mit allen Mitteln unterstützen. Ein weiteres Dementi für die fragliche Nachricht der Vossischen Zeitung bildet die Erklärung des Generalfeldmarschalls in der hannoverschen Presse, daß er nicht in der Lage sei, zu seiner Kandidatur als Reichspräsident Stellung zu nehmen, da ihm eine solche Kandidatur von keiner Seite angeboten worden sei.

TU. **Berlin, 14. Okt.** Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Abg. Herght, sprach gestern in einer Versammlung, wobei er u. a. ausführte, die Deutschnationale Volkspartei wolle einen Reichspräsidenten, der über den Parteien stehe. Hindenburg, für dessen Kandidatur der Redner mit großer Wärme eintrat, sei der einzige, der über den Parteien stehe und der vom ganzen Volk gewählt werden könne.

Ein Dokument deutscher kolonialer Tüchtigkeit.

D. **Berlin, 14. Okt.** In London fand am 11. und 12. d. M. die

Versteigerung der deutschen Pflanzungen im britischen Teil von Kamerun

statt. Zur Versteigerung standen 79 Grundstücke, 8 Fahrzeuge, Barkassen und dergl., die den Pflanzungen gehörten. Die englische Regierung hat über die Grundstücke durch die mit der Versteigerung beauftragte Firma einen umfangreichen, 76 Seiten großen Katalog veröffentlicht, der genau Aufschluß gibt. Die nüchternen Zahlen über die Größe der Grundstücke und die in Kultur genommenen Flächen werden durch Karten und zahlreiche sehr gute photographische Aufnahmen wirkungsvoll ergänzt, die einen Einblick geben in dies Land. Der Katalog ist auch für uns ein Dokument allerersten Ranges, denn hier wird einwandfrei

von der englischen Regierung anerkannt, was von deutscher Seite in verhältnismäßig kurzer Zeit auf kolonialem Gebiet geleistet

worden ist. Die Idenau-Pflanzung wird als eine der besten Kakaopflanzungen der Welt bezeichnet, andere als ganz hervorragend ausgerüstet. Bis ins einzelne werden die maschinellen Einrichtungen zur Aufbereitung der Früchte, hauptsächlich Kakao, Gummi und Palmkerne, die überall vorhandenen sanitären Einrichtungen beschrieben. Das Lob nutzt uns aber nichts, es mutet geradezu grotesk an, daß es dieselbe Macht, die hier ein so ausgezeichnetes Urteil über Deutschlands Leistungsfähigkeit fällt, gewesen ist, die mit der Behauptung, Deutschland sei unfähig zu kolonisieren, den Raub der deutschen Kolonien in dem Vertrag von Versailles zu rechtfertigen versucht hat. Das ungeheure Unrecht des Raubes und der Wahnsinn, tüchtige Männer, die derartige großartige Anlagen geschaffen haben, von ihrem Tätigkeitsfeld in brutalster Weise zu vertreiben, kann nicht deutlicher zutage treten.

Aus dem Rathenaumord-Prozeß.

w. **Leipzig, 13. Okt.** Vor Beginn der Verhandlung verkündete der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß der Angeklagten Schütt und Diesel. Der Oberreichsanwalt hatte seinerzeit beantragt, die beiden wegen Verdachts der Beihilfe zum Morde außer Verfolgung zu setzen. Der Staatsgerichtshof beschloß, die Kosten der Verfahren in diesem Punkte der Staatskasse aufzuerlegen. Die Anklage gegen diese beiden Angeklagten lautet daher nur noch auf Begünstigung. — Am Schlusse der heutigen Vormittagssitzung verlas Justizrat Hahn einen Brief von Frau Rathenau an die Mutter Techows: „In namenlosem Schmerz reiche ich Ihnen, Sie ärmste aller Frauen, die Hand. Sagen Sie Ihrem Sohne, daß ich ihm im Namen und Geiste des Ermordeten verzeihe, wie Gott ihm verzeihen möge, wenn er vor der irdischen Gerechtigkeit ein volles, offenes Geständnis ablegt und vor der göttlichen bereut. Hätte er meinen Sohn gekannt, den edelsten Menschen, den die Erde trug, so hätte er eher die Mordwaffe auf sich selbst gerichtet, als auf ihn. Mögen diese Worte Ihrer Seele Frieden geben!" Die Verlesung des Briefes wirkte auf die Richterbank, die Verteidiger und das Publikum erschütternd.

TU. **Mainz, 13. Okt.** Ein Handelslehrer aus Kreuznach war auf Grund einer Anzeige vom hiesigen Polizeigericht zu einem Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil sich bei ihm ein deutscher Armeerevolver, zwei deutsche Infanteriegewehre mit dazu gehöriger Munition und drei aus der Kriegszeit stammende Dolche befanden. In der Berufungsinstanz wurde er, weil er Mitglied eines Regimentsvereins und des Verbandes nationalgesinnter Soldaten ist, zu zwei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

w. **Lübeck, 13. Okt.** Der ehemalige Handlungsgehilfe Max Renck ermordete seine Ehefrau, seine beiden drei- und vierjährigen Mädchen und beging Selbstmord. Er verübte die Tat anscheinend in geistiger Umnachtung.

w. **Berlin, 13. Okt.** In der Laubenkolonie Marienthal am Teltowkanal tötete der 23jährige Arbeiter Otto Baer seine Mutter, die geschiedene Oberpostschaffnersfrau Bertha Baer, durch unzählige Beilhiebe und stellte sich selbst. Der Muttermörder machte nur Mitteilung über die Bluttat und sagte weiter nichts.

D. **Paris, 14. Okt.** Bei den Besprechungen der Reparationskommission über die Gegenmaßnahmen zur Stabilisierung der Mark wurde das Dekret der deutschen Regierung, den Verkehr mit den Devisen betreffend, günstig beurteilt.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Samstag, den 14. Oktober 1922.

Jugendgruppe Eppendorf, abends ½8 Uhr, bei Niggeling, Unterhaltungs-Abend. Es wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Jugendgruppe Harpen, abends 8 Uhr, bei Fleitmann, Dorfstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Sonntag, den 15. Oktober 1922.

Bezirksverein Weitmar-Mark, nachm. 5 Uhr, bei Märker, Prinz-Regentstraße, Monatsversammlung. Redner: Herr Dönges.

Bezirksverein Hamme 1, nachmittags 5 Uhr, bei Bickern, Dorstenerstraße, Monatsversammlung.

Bezirksverein Hamme 3, nachm. 5 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, Monatsversammlung.

Bezirksverein 9. Stadtbezirk, nachm. 5 Uhr, bei Sethe, Max- und Bessemerstr.-Ecke. Redner: Herr Droste.

Blitzende Sauberkeit in der Küche ist der Ehrgeiz jeder Hausfrau: besonders zum Sonntag soll alles in reinem Gewande prangen.

Um allen Geräten aus Glas, Porzellan, Marmor, Emaille, Stein, Holz frisches, sauberes Aussehen zu geben, ist Henkels Scheuerpulver Ata unentbehrlich. Ata ist hervorragend geeignet auch zum Putzen der Bestecke und ist ein vorzügliches, schnellwirkendes Scheuermittel für Haushalt, Werkstatt, Fabrik und Wirtschaftsbetriebe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sie sparen am rechten Ort,

wenn Sie stets nur das Beste kaufen. Dazu gehört vor allem auch MAGGIs Würze, die seit 30 Jahren das Vertrauen aller Hausfrauen und Fachleute genießt, weil sie hält, was sie verspricht.

Man hüte sich vor Nachahmungen!



Kinderwagen, Promenadenwagen, Sportwagen

kaufen Sie am billigsten im Etagengeschäft **Scheidemann,** Kaiserstr. 57, 2. Etg., neben Handelshof.

Elefigator Lederwaren G.m.b.H.

FRIEDRICHSTR. 17. BOCHUM

Das maßgebende Haus für elegante Lederwaren

ist eröffnet!

Spezialität: Eigene Modelle aus ersten Wiener und Offenbacher Werkstätten.

Pfarrer Engels Institut, Bochum.
Aeltestes und erfolgreichstes mit Schlußprüfung. Pension. Abendkurse.
Neuaufnahmen: 23. Oktober. Gahlenschestraße 196.

Ringe — **Ringe**
Enorme Auswahl
Silber 800 gestempelt
Reizende Neuheiten.
Ausgewählte Muster
Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 22. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Nur für Wiederverkäufer!
Prima thüringische
Salzgurken
In Fässern von 13 Schock.
Heinrich Hoppe
Bochum
Büro und Lager:
Trankgasse 7
Fernruf 1940 und 1941

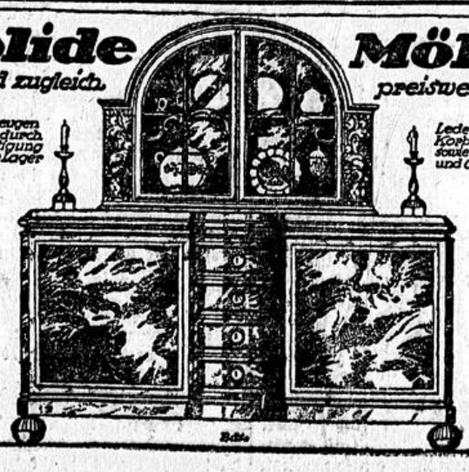
Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen 8186
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 39. Fernr. 43.

Ata
bestes Putz-u. Scheuermittel
Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.
Henkel & Cie, Düsseldorf

Bem Sass
des verwöhntesten Rauchers beste Bezugsquelle!

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116

Kunst-Porzellane
Kristalle
Echte Bronzen / Marmor
Größte Auswahl am Platze
August Homborg
Bochum, Hochstraße 2.

Solide Möbel
sind zugleich preiswert
Überzeugen Sie sich durch Besichtigung meiner Lager
Ledermöbel Kolonialmöbel sowie Teppiche und Gardinen

L. Schmiedeknecht
Wittenerstr. 40-42 u. 36 Bochum
Telefon 3881 gegründet 1871

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung Buchdruckerei Wilh. Stumpf Bochum, Viktoriastr. 11

8269 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Amt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt, Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Trauringe
massiv Gold 8913
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Wer Stoff hat,
od. Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Ang. Heh. Schneiderm., Inh. Arn. Heß, Saarbrückerstr. 171

Preiswerte
Tapeten
in größter Auswahl für jede Geschmacksrichtung in jeder Preislage
★
G. Altegoer
Bochum, Heinrichstraße 4
Fernsprecher 494.

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist
Bochumer Victoria-Pilsener
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
Versand auch in Flaschen
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Nr. 241. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 14. Oktober 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 14. Oktober.

Aus der Handelskammer.

In der Vollversammlung der Handelskammer zu Bochum vom 9. d. M. wurde der Kaufmann Schubert-Bochum als Bücherrevisor öffentlich angestellt und vereidigt. Der Vorsitzende der Kammer, Herr Oberbergrat von Velsen, Herne, wurde als Wahlkommissar für die Ende des Jahres anzuberaumenden Ersatz- und Ergänzungswahlen der Handelskammer bestellt. Seine Stellvertreter werden die Herren Kommerzienrat von Oerdingen, Gelsenkirchen, und Direktor Knupe, Bochum, sein. Ebenso wurden die Wahlkommissare für die Wahlbezirke Bochum-Witten-Hattingen und Gelsenkirchen-Herne bestimmt. Die Kammer behandelte nach einem Bericht des Syndikus Dr. Jacobshagen eingehend die wichtigsten wirtschaftlichen Vorgänge der letzten Zeit.

Zur Frage der Notlage der Presse wurde einstimmig die Ansicht vertreten, daß das Wirtschaftsleben dem fortschreitenden Absterben der Zeitungen und Zeitschriften in allen Teilen des Reiches unmöglich gleichgültig zusehen kann. Industrie und Handel haben mittelbar und unmittelbar an der Erhaltung einer gutgeleiteten, wirtschaftlich starken und darum unabhängigen Presse das größte Interesse. Das Gesetz über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse hat sich als unzulänglich erwiesen, um der Not Einhalt zu tun. Dieses ist fast ausschließlich durch das ganz unverhältnismäßige Emporschnellen der Holzpreise verursacht. Ein Zurückführen der Holzpreise auch nur auf die Höhe des Friedenspreises, umgerechnet nach dem heutigen Devisenstand, würde nach Ansicht der Kammer genügen, um den größten Teil der Presse wieder lebensfähig zu gestalten. Die Kammer fordert darum, daß insbesondere die Länder als die größten Forstbesitzer im Notfall zwangsweise angehalten werden, das zur Papiererzeugung nötige Holzkontingent zu erträglichen Preisen bereitzustellen.

Weiter glaubt die Vollversammlung für eine stärkere Benutzung des Warenwechsels im Wirtschaftsleben innerhalb gesunder Grenzen nachdrücklichst eintreten zu sollen, damit der dringende Kreditbedarf besser befriedigt werden kann. Allerdings ist es hierfür erforderlich, daß die Reichsbank ihre Richtlinien, nach denen sie Wechsel diskontiert, den veränderten Zeitverhältnissen anpaßt, insbesondere gilt dies für die vielerorts völlig veralteten Listen der Reichsbank über die zulässigen Höchstbeträge, bis zu denen Akzepte der einzelnen Firmen hereingenommen werden.

Zur Frage der Linienführung der rheinisch-westfälischen Städtebahn Köln—Dortmund sprach sich die Kammer für eine Gabelung der Hauptlinie östlich von Gelsenkirchen oder Wanne in zwei Linien aus, eine über Bochum—Langendreer, die andere über Herne—Ruzel.

Unstimmigkeiten über Fahrkartenpreise.

Die Reichsbahndirektion schreibt uns: „Aus den Kreisen des reisenden Publikums hört man in den letzten Tagen hin und wieder Klagen über Unstimmigkeiten in der Berechnung der Fahrkartenpreise, die angeblich ihre Ursache in Uebervorteilungen durch Eisenbahnbedienstete haben sollen. Diese Folgerung trifft nicht zu. Der Sachverhalt ist folgender: Bekanntlich werden die Eisenbahnfahrkarten an den Schaltern jetzt auf allen größeren Bahnhöfen durch Fahrkartendruckmaschinen hergestellt. Leider ist es nicht möglich gewesen, die Druckplatten mit den ab 1. Oktober gültigen Preisen rechtzeitig fertigzustellen. Infolgedessen werden die Fahrkarten an den mit Druckmaschinen ausgerüsteten Schaltern noch mit alten Preisen bedruckt und laut Schalteranschlag mit 50 Prozent Zuschlag verkauft. Die auf diese Weise errechneten und abgerundeten Preise stimmen nun vielfach nicht überein mit den genauen Preisen, welche nach dem Tarife erhoben werden müßten und die auch bei Schaltern ohne Druckmaschinen, an denen mit dem neuen Preis versehene Edmonsonsche Karten aufliegen, erhoben werden. Es kann also vorkommen, daß für eine Fahrkarte von A nach B ein geringer Betrag mehr erhoben wird, als für denselben Weg von B nach A. Leider lassen sich diese angesichts der Geldentwertung sehr geringen Unterschiede, die voraussichtlich mit Mitte dieses Monats nach Lieferung der Druckplatten fortfallen werden, zurzeit nicht ganz vermeiden.

Verkehrseinschränkung bei der Westfälischen Straßenbahn.

Die Westfälische Straßenbahn Gerthe schreibt uns:

Wir übersenden Ihnen nachstehend den Bericht über das Ergebnis des Versuches mit billigeren Tarifen. Auf Grund dieser Resultate hat der Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die unrentabelen Linien ab 15. d. M. vorläufig stillzulegen, da die Gesellschaftergemeinden Zuschüsse ablehnen.

Es steht dagegen zu erwarten, daß einzelne Gemeinden den Antrag stellen werden, den Betrieb auf einigen ihnen besonders wichtig erscheinenden Teilstrecken unter Uebernahme einer Garantie wieder aufzunehmen.

„Das Ergebnis der ersten drei Tage des ermäßigten Personentarifes für die ersten drei Fahrscheinsorten verglichen mit den gleichen Wochentagen vom 3. bis 11. September schließt ab mit einer Mindereinnahme von 7861 Mk. oder auf 1 Jahr berechnet 318 645 Mk. Es ist jedoch hierbei zu berücksichtigen, daß die Einnahmen der ersten 9 Tage im Oktober unter ganz besonders günstigen Bedingungen standen, einmal war Vierteljahresgehaltszahlung, Monatsgehaltszahlung und Löhnung bei überall wesentlich erhöhten Bezügen, sodann gerade in den Lohntagen besonders schlechtes Wetter; die in den ersten Tagen gehobenen Einnahmen sind daher auch nach dem 9. um 50 Prozent gefallen.

Die zum Vergleich herangezogenen Tage vom 3. bis 11. 9. dagegen standen unter dem Einfluß einer allgemeinen wirtschaftlichen Flaute für die Straßenbahnen, hervorgerufen durch Vierteljahresende, gutes Wetter, Geldmangel Zurückstellung der Einkäufe in Erwartung neuer Lohnerhöhungen usw.

Im allgemeinen kann man das Resultat des Versuches dahin zusammenfassen, daß die Mindereinnahmen durch die billigen Tarife auf den kurzen Strecken zum größten Teil ausgeglichen werden durch die Mehreinnahmen infolge der Fahrpreiserhöhungen auf den längeren Strecken. Daß Strecken, welche in der heutigen Zeit bezüglich Anpassung der Tarife an die Teuerung noch leistungsfähig sind, nur durch Tariferhöhungen gehalten werden können, ergibt sich daraus, daß die Linie Bochum—Castrop allein infolge der Erhöhung der oberen Fahrscheinsorten eine Mehreinnahme pro Jahr von rd. 3 800 000 Mk. bringt."

Die Linien, die mit dem heutigen Tage zum Stilliegen kommen, sind:

Höntrop—Herne, Herne—Röllinghausen, Harpen — Lütgendortmund, Lütgendortmund — Langendreer, Castrop Langendreer — Witten — Bommern und Annen — Witten. Nur die Linien Bochum — Gerthe — Castrop und Gerthe — Herne bleiben im Betrieb. Auf den Wittener Strecken wird der bisherige Güterverkehr aufrechterhalten. Wie verlautet, soll in Kürze auch die Straßenbahnlinie Günnigfeld — Gelsenkirchen ihren Betrieb einstellen.

Der Kreistag des Landkreises Gelsenkirchen beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landrats Regierungsassessor Moll mit der Straßenbahnfrage. In der Sitzung kamen die trostlosen Verhältnisse der Straßenbahnlinien im Landkreise Gelsenkirchen zur Sprache. Die Stillegung der Straßenbahnlinie Höntrop — Wattenscheid — Herne ist in gefahrdrohende Nähe gerückt. Auch die Straßenbahn Gelsenkirchen—Günnigfeld soll in Kürze den Betrieb einstellen.

Zur Baustoffbeschaffung.

Auf Grund eines Vortrages des Direktors der Westfälischen Heimstättengesellschaft in Münster über die Baustoffbeschaffung für den Wohnungsbau hat sich der diesjährige Westfälische Städtetag in Bad Oeynhausen eingehend mit dieser Frage beschäftigt und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen:

Die in den letzten Wochen auf dem Baustoffmarkte eingetretenen, über das notwendige und erträgliche Maß weit hinausgehenden Preissteigerungen werden die Weiterführung des aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen so dringend erforderlichen Wohnungsbaues unmöglich machen, wenn nicht von den zuständigen öffentlichen Gewalten sofort einschneidende Maßnahmen getroffen werden. Jedenfalls kann der Ausbau und eine wesentliche Erhöhung der Wohnungsbauabgabe nur dann gerechtfertigt werden, wenn mit der Beschaffung der Mittel zum Wohnungsbau zugleich Sicherungen getroffen werden, daß die von der Allgemeinheit aufgebrachten Baukapitalien sparsamste Verwendung finden und vor jedem unberechtigten Gewinnstreben der Baustofferzeuger, Baustoffhändler und Bauunternehmer geschützt werden.

Der Westfälische Städtetag fordert folgende Maßnahmen:

Die Baustoffausfuhr ist auf das allernotwendigste Maß einzuschränken.

Die Preispolitik der Baustoffsyndikate und -Kartelle (Verkaufsvereinigungen, Händlervereinigungen und dergl.) ist einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Nötigenfalls sind Höchstpreise für Baustoffe und Bauteile festzusetzen.

Aus staatlichen und kommunalen (nötigenfalls auch aus privaten) Forsten ist geeignetes Bauholz zu mäßigen Preisen an gemeinnützig-arbeitende Baustoffbeschaffungsstellen zwecks Verarbeitung und Weitergabe an die gemeinnützigen und privaten Bauunternehmungen, soweit diese mit öffentlichen Barkostenzuschüssen arbeiten, bereitzustellen.

Die Baustoffsyndikate und -Kartelle sind zu verpflichten, mit gemeinnützig-arbeitenden Baustoffbeschaffungsstellen unmittelbare Lieferungsverträge über Baustoffe und Bauteile abzuschließen, damit sie auf diese Weise auf kürzestem und billigstem Wege dem Verbrauch zugeführt werden können. Auf jeden Fall dürfen derartig gemeinnützig-arbeitende Baustoffbeschaffungsstellen beim Bezug von Baustoffen und Bauteilen durch die baustofferzeugende Industrie oder deren Verbände nicht ungünstiger gestellt werden, als Privathandel und Privatunternehmungen.

Die Kohlenverteilung auf die baustofferzeugenden Werke, soweit sie heute noch von den privaten Syndikaten und Kartellen erfolgt, ist derart abzuändern, daß gemeinnützig-tätige Organisationen unter der Aufsicht des Kohlenkommissars und im Rahmen der für die Kohlenwirtschaft maßgebenden Gesetze und Richtlinien das Recht erhalten, Teile der Kohlenkontingente zum Aushandeln von Lieferungsverträgen und für die eigene bezw. von ihnen beeinflußte Erzeugung von Baustoffen zu verwenden.

Es ist notwendig, die schon bisher auf gemeinnütziger Grundlage, natürlich unter Beachtung kaufmännisch-wirtschaftlicher Grundsätze tätigen Baustoffbeschaffungsstellen (z. B. die provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften) stärker als bisher in den Wettbewerb der Baustoffindustrie und des Baustoffhandels zwecks Herabsetzung der Preise einzuschalten. Diese gemeinnützigen Baustoffbeschaffungsstellen sind durch Kapitalbeteiligung von Staat und Kommunen in weitestem Maße zu fördern. Weiterhin sind ihnen, und zwar zweckmäßig aus der Wohnungsbauabgabe, Mittel zur Verfügung zu stellen zur Beschaffung von Baustoffen (Vorratswirtschaft und Massenherstellung) und zur Beteiligung an Baustofferzeugungsstätten, um auf diese Weise eine Vermehrung und Verbilligung der Baustofferzeugung herbeizuführen.

Für Dienstmädchen nur „freies" Brot?

Wie vorauszusehen war, hat die neue Brotmarken-Verordnung wieder die Gemüter aufgeregt. Die Hausfrauen lassen sich von jeder Marktfrau irre machen, und das Fräulein vom Amt (soll heißen: Hauptkartenausgabestelle) weiß scheinbar nicht recht Bescheid. Denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß auf der ganzen Linie ein Angriff auf die Brotmarken der — Dienstmädchen (oder wie diese nützlichen Wesen heute anders benannt werden) geführt wird. Kommt da eine vorsichtige Hausfrau gegangen und legt ihr Brotkartenbündel auf den Amtstisch in der Malteserstraße. Die Marken des Hausherrn, der Hausfrau, des Kindes, des in Hausgemeinschaft lebenden Gehilfen werden der Hausfrau zurückgegeben; dagegen die Marken für das Dienstmädchen werden zurückbehalten, mit der Begründung, ein Dienstmädchen verdiene ja allein an Kost und Wohnung jährlich mehr als 120 000 Mark, sodaß nach der ergangenen Anweisung die Marken für Dienstmädchen „per se" zurückbehalten werden müßten. Also spricht das nette Fräulein, und die verdutzte Hausfrau läßt sich vom gestrengen Eheherrn „Schafskopf" schimpfen. Da soll doch gleich — — usw.

Nun aber ernsthaft.

1. Die Markenstelle hat keine Marken einzuziehen. Wohl aber hat jeder Bürger zu prüfen, ob er verpflichtet ist, seine Marken abzugeben.

2. Nach dem klaren Wortlaut der Verordnung hat nur derjenige seine Brotmarken abzugeben, der im Jahre 1921 mehr als das in der Verordnung des Ministers angegebene Einkommen gehabt oder versteuert hat. Dieses Einkommen ist folgendermaßen zu errechnen.

A) Für eine alleinstehende Person oder den Haushaltvorstand, also auch die Witwe: mehr als 30 000 Mark.

B) Für jeden im Haushalt verpflegten Hausangehörigen (Ehefrau, Hausgehilfin, Kinder, Gehilfen, Dienstmädchen usw.) mehr als 15 000 Mark.

Sind mehrere Einkommen in der Familie, so werden sie zusammengerechnet. Demnach können alle diejenigen ihre Brotmarken behalten, bei denen das Einkommen im Jahre 1921 nicht höher war, als:

a) für alleinstehende Personen oder Haushaltvorstände 30 000 Mark;
b) für Eheleute ohne Kinder 45 000 Mark;
c) für Eheleute mit 1 Kind 60 000 Mark;
d) für Eheleute mit 2 Kindern 75 000 Mark;
e) für Eheleute mit 2 Kindern, 1 Gehilfen, 1 Dienstmädchen in Hausgemeinschaft 105 000 Mk. und so fort für jede zum Haushalt gehörige Person 15 000 Mark mehr.

Nun kann es aber nach der Verordnung vorkommen, daß jemand im Jahre 1921 zwar mehr als die vorstehend angegebenen Einkommen gehabt hat und trotzdem seine Brotmarken behalten darf. Nämlich dann, wenn in der Zeit vom 16. August 1922 bis 15. August 1923 sein Einkommen die eben genannten Sätze nicht mehr als um das Viersache übersteigt. Also zu a) nicht mehr als 120 000 Mk.; zu b) nicht mehr als 180 000 Mark; zu c) nicht mehr als 240 000 Mk. usw. Man achte auf das Wort „übersteigt".

Wer als im Jahre 1921 nicht mehr als angegeben eingenommen hat, laufe nicht unnötig zum Amt, sondern bleibe zuhause und ernähre sich friedlich weiter mit Markenbrot. Auch die Dienstmädchen!

K. B. Kock.

⊙ **Silberne Hochzeit.** Montag, 16. Oktober, begehen die Eheleute Stukkateurmeister Konrad Sattler, Bismarckstr. 2, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Den Glückwünschen der Angehörigen und Freunde des Jubilars, nicht zu allerletzt auch des hiesigen evang. Gesellenvereins, dessen langjähriger Vorsitzender Herr Sattler ist, schließen auch wir uns an.

× **Aus der Kirchengemeinde Bochum-Altstadt.** Eine musikalische Feierstunde wird für Sonntag, 22. Okt., nachm. 5 Uhr in der Christuskirche vorbereitet. Pfarrer Glebe hat geschätzte Kräfte gewonnen, die edelste Gaben darbieten: Das Doppelkonzert von J. S. Bach und ein Arioso von demselben Meister mit Orgel und obligater Violine und ein ganz köstliches altes Lied spenden und ein aus gut geschulten Stimmen gebildeter Frauenchor Werke von F. Mendelssohn-Bartholdy, J. S. Bach u. a. singen. Nicht zu vergessen die Königin der Instrumente, die unter Meisterhänden erklingen wird. Der Ertrag soll zur Bekleidung unserer Waisen verwandt werden. Die Teilnahme ist jedem verstattet, da die Eintrittskarte nur 5 Mk. kostet.

† **Aus der Preisprüfungsstelle.** Die Obst- und Gemüsekommission der Preisprüfungsstelle tagte am Donnerstagnachmittag im Rathause zwecks Festsetzung von Angemessenheitspreisen für Obst und Gemüse. Von Seiten der Verbrauchervertreter wurde auf die in der letzten Woche eingetretenen Steigerung der Obst- und Gemüsepreise hingewiesen. Weiter wurde bemängelt, daß am Mittwoch auf dem Wilhelmsplatz wiederum einige Händler nicht im Besitze von einwandfreien Rechnungen gewesen seien. In solchen Fällen müßten die Marktpolizeibeamten scharf zugreifen und die vorhandenen Waren beschlagnahmen. Einem Händler, der die Birnen mit 16 Mark verkaufte und eine Rechnung über den Einkauf derselben nicht vorlegen konnte, wurden 80 Pfund beschlagnahmt. Von den Großhändlern wurde das Steigen der Gemüsepreise hauptsächlich auf die erhöhte Fracht zurückgeführt.

⊙ **Vertreterversammlung der Bezirksgruppe „Rhein.-Westf. Industriegebiet" des Verbandes der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens (Komba) zu Bochum.** Sonntag, 15. d. M. findet im Parkhause eine außerordentliche Vertreterversammlung der Kommunalbeamten und -Angestellten Rheinlands und Westfalens statt, an welcher zahlreiche Kommunalbeamte aus allen Städten und Gemeinden des Industriebezirks teilnehmen. Neben der Behandlung wichtiger Gewerkschaftsfragen der Gegenwart, zu welcher auch die neueste Besoldungsreform zählt, wird die Versammlung in einem Vortrage über „Volksstaat und Berufsbeamtentum" (Ref. 2. Vorsitzender des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -Angestellten Deutschlands, Herr Thoma-München) ihre Stellung zum Volksstaat öffentlich bekunden.

× **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Im September wurden verabfolgt: 14 913 Schwimmbäder, 9108 für männliche, 5805 für weibliche Personen; 7769 Wannenbäder, 4584 für männliche, 3185 für weibliche Personen; 940 Heilbäder, 748 für männliche, 192 für weibliche Personen; 3345 Volksbäder für männliche Personen; 6172 Brausebäder für männliche Personen; zusammen 33 139 Bäder. Außerdem 389 Schwimmbäder für Volksschüler.

Schlafwagenzüge nach Hamburg. Wie uns der Verkehrsverband „Industriebezirk" mitteilt, verkehren die im Sommer gefahrenen Schlafwagenzüge Wz. D 91/92 (Köln—Hamburg) demnächst wieder. Sie sind in den Kursbüchern und Taschenfahrplänen nicht enthalten. Wz. D 91 Köln Hbf. ab 10,19 WEZ., Duisburg Hbf. ab 11,28 WEZ., Oberhausen ab 12,40, E.-Altenessen ab 12,55, Gelsenkirchen Hbf. ab 1,05, Wanne ab 1,13, Hamburg an 7,52. Wz. D 92 Hamburg ab 10,52, Wanne an 4,34, Gelsenkirchen Hbf. an 4,42, E.-Altenessen an 4,53, Oberhausen an 5,05, Duisburg an 4,16 WEZ., Köln Hbf. an 5,31 WEZ.

* **Neues Operetten-Theater.** Nachdem das neu verpflichtete Ensemble in drei modernen Operetten sein Können gezeigt hat, bringt die Leitung nun die bestbekannte klassische Operette des Altmeisters der Operette, Offenbach, „Die schöne Helena". Frl. Berta Menzel, welche die Titelrolle singt, ist als eine der besten Vertreterin dieser schwierigen Partie bekannt. Ihr Partner, Paris, wird von Lutz Hilgel gesungen, der zum ersten Male vor das Bochumer Publikum tritt. Direktor Rothmann, der die Operette neu inszeniert hat, spielt die Rolle des Menelaus, während die musikalische Leitung der neu verpflichtete Kapellmeister Heinz Meletta hat. Die vollständig neuen Dekorationen sind entworfen und ausgeführt von Herrn Ernst Block. Die Kostüme stammen aus dem Atelier Oskar Sommer, Dortmund.

* **Zirkus Blumenfeld** hat dem hiesigen Wohlfahrtsamt als Entgegenkommen für das ihm seitens der gesamten Bevölkerung Erwiesene für Arme, Kriegshinterbliebene und andere Bedürftige im Laufe dieser Woche 1200 Freiplätze 1. Klasse zur Verfügung gestellt. Am Sonntag nachmittag sind 500 hiesige Waisenkinder zum Besuch der Vorstellung gleichfalls unentgeltlich geladen. — Wir weisen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß heute und morgen die letzten Vorstellungen stattfinden.

Schnell ermittelte Diebe. Wir konnten gestern schon berichten, daß der Diebstahl bei der Firma Gebrüder Kaufmann bereits aufgeklärt ist. Unsere gestern gebrachte Nachricht wird heute wie folgt durch den Polizeibericht ergänzt: Der in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. bei der Firma Gebr. Kaufmann, Obere Marktstraße verübte Einbruchsdiebstahl ist aufgeklärt worden. Die an Ort und Stelle aufgenommenen Ermittelungen sprachen dafür, daß eine mit den Oertlichkeiten usw. vertraute Person die Hand im Spiele haben müsse. Durch eine der drei Eingangstüren hat der Täter ohne besondere Hilfe nicht eindringen können. Besondere Umstände deuteten darauf hin, daß auch der Einstieg an dem durch das Oberlichtfenster herabgelassenen Drahtseil nicht erfolgt war. Eine nach Düsseldorf deutende Spur führte in ein in der Jahnstraße gelegenes möbliertes Zimmer, das bei dem Eintreffen des Bochumer Kriminal-Kommissars verschlossen vorgefunden wurde. Es wurde unter Mithilfe der Düsseldorfer Kriminalpolizei lange Zeit bewacht und endlich geöffnet und in Reisekörben, Koffern, Kartons und in Schränken die Millionen-Beute, bestehend aus Pelzen, Mänteln und Kleidern, vorgefunden und beschlagnahmt. Mehrere Pakete wurden noch auf dem Bodenspeicher aus guten Verstecken hervorgeholt, sodaß die Firma bis auf einige Teile wieder in den Besitz der gestohlenen Sachen gelangt ist. Als Täter ist der Techniker Heinrich Böke, der eine böse Vergangenheit hinter sich hat und vor einigen Wochen aus dem Gefängnis in Paderborn ausgebrochen ist, einwandfrei festgestellt. Er hatte mit seiner Dame das Haus kurz vor dem Eintreffen der Polizei verlassen und war nicht mehr zurückgekehrt. Seine Eltern und Geschwister wohnen im selben Hause der bestohlenen Firma. Inwiefern sie mit der Tat etwa in Verbindung zu bringen sind, muß die Untersuchung noch ergeben.

† **Bestraft.** Durch Strafbefehl des Amtsgerichts wurden verurteilt: Der Kaufmann Heinrich Reiche aus Hamburg wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln zu einer Geldstrafe von 2000 Mark und der Kaufmann Peter Jörissen wegen Vergehens gegen die Preistreiberverordnung zu einer Geldstrafe von 800 Mark. Beide Strafbefehle sind rechtskräftig. Vom Schöffengericht wurde die Händlerin Frau Amalie Kulchmerius wegen Kettenhandels zu einer Geldstrafe von 300 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 50 Mark ein Tag Gefängnis tritt, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Polizeibericht. Zur Festnahme gelangten: ein Arbeiter, weil er auf einen Schutzpolizeibeamten in der Maarbrückerstraße schoß, ein Dienstmädchen, das seine Herrschaft in der Bergstraße empfindlich bestahl, und fünf gewerbsmäßige Glücksspieler gelegentlich der Aushebung einer Spielhölle in der Dorstenerstraße in der Nacht zum Sonntag, wo etwa 20 Personen betroffen wurden; ferner ein Schlosser, der Bleiblöcke im Werte von 20 000 Mark aus einem Keller in der Friedrichstraße mittels Einbruchs entwendete, ein Wächter, weil er zusammen mit einem Kollegen Treibriemen im Werte von 27 000 Mark auf der Rombacherhütte entwendete, ein Schlosser wegen Diebstahls von Lagermetall im Werte von 10 000 Mark aus einem Werk auf der Hattingerstraße. — Endlich erreichte einem von der Kriminalpolizei lange gesuchten Einbrecher sein Schicksal. Bisher sind ihm 15 Einbruchs-Diebstähle im Stadtparkviertel und in der Schmechtingstraße nachgewiesen worden, bei denen ihm Kleidung, Wäsche, Eßwaren, Schuhe, Metall und ein Schaf in die Hände fielen. — Durch Ein-

Braut-Aussteuern

in Form und Arbeit mustergültig, kaufen Sie zu mässig. Preisen im ersten Hause für Wohnungseinrichtungen u. Kunstgewerbe

A. Eick Söhne
ESSEN

bruch wurden aus einem möblierten Zimmer in der Ottostraße Kleidungsstücke und aus einem Badenlokal in der Bongardstraße Brieftaschen, Zigarettentaschen, gute Taschenmesser mit Perlmuttschalen pp. in bedeutendem Werte entwendet. Von zwei Höfen in der Herner- und Freiligrathstraße entwendeten Fahrradmarder je ein Fahrrad, Marken „Rohrof“ und „Roßrausch“. Ferner wurden entwendet: aus einem Hausflur in der Kaiserstr. zwei Fahrräder, Marken „Diana“ und „Kaiser“; von einem gewerbsmäßigen Wäschedieb aus einem Hotel in der Luisenstraße Bettwäsche; aus einer Wohnung in der Hildegardstraße mittelst Einbruchs Anzüge und Schuhe und aus einer Baubude in der Friedrikastraße ein T-Eisen und ein U-Eisen, je fünf Meter lang. — Auf Zimmer 50 der Polizei-Direktion, Hattingerstr. 59/61, befindet sich eine Brechstange von 1,20 Meter Länge, gez. K. III, welche zweifellos aus einem Diebstahl herrührt. Eigentümer wollen sich daselbst während der Geschäftsstunden, und zwar in der Zeit von 8½—10 Uhr vorm. oder von 3½—5 Uhr nachm., melden. — Auf dem Fundbüro ist eine Ziehkarre ohne Federn, mit Seitenbrettern, ein Baum ist mit Eisenblech umschlagen, untergebracht. Die Karre ist vermutlich vor etwa 4—5 Wochen gestohlen worden. — Beschlagnahmt wurde ein Fahrrad, Marke „Mars“, an der Satteltasche mit Nr. 211 255. Der Eigentümer wolle sich auf Zimmer 41 der Polizeidirektion melden.

Aus dem Landkreise Bochum.

Eintrittskarten für Symphoniekonzerte und Vortragsabende.

Um der minderbemittelten Bevölkerung im Kreise Gelegenheit zum Besuch von guten musikalischen und künstlerischen Veranstaltungen zu geben, hat der Kreis auch in diesem Jahre eine größere Zahl Eintrittskarten für die Städtischen Symphoniekonzerte und die Vortragsabende der Gesellschaft für Literatur und Kunst beschafft und den Gemeindevorstehern zur unentgeltlichen Verteilung überwiesen. Anträge auf Zuteilung von Karten können dort angebracht werden.

l. **Altenbochum**, 13. Okt. Missionsfest. Die evangelische Kirchengemeinde Altenbochum feiert am Sonntag ihr diesjähriges Missionsfest. Missionar Börger aus Mentawei wird im Festgottesdienst predigen und am Nachmittag in der Festversammlung von seinen Erlebnissen berichten. Er hat von 1907 bis 1920 auf dem Missionsfeld gestanden und befindet sich augenblicklich zur Erholung in Deutschland. Er gehört der Rheinischen Missionsgesellschaft an, welche heute die größte deutsche Missionsgesellschaft ist, da sie mit wenigen Ausnahmen fast ihr gesamtes Arbeitsgebiet behalten hat, während viele andere deutsche Missionsgesellschaften infolge der Kriegsereignisse alle ihre Arbeitsfelder verloren haben.

tg. **Laer**, 13. Okt. Jubiläum. In diesen Tagen konnten der Hauptlehrer Kleb und der Konrektor Krunke auf eine 40jährige Tätigkeit in der Gemeinde Laer und an der Schule Laerheide zurückblicken.

tg. **Querenburg**, 13. Okt. Raubüberfall. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde in der Mühlenstraße der Bauführer Plisse von der Zeche Mansfeld 5 von zwei Personen überfallen und derart mit dicken Steinen auf den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos zusammenbrach. Dann wurden ihm die Brieftasche mit über 10 000 Mark Inhalt, Uhr mit goldener Kette und andere Wertsachen entwendet. Als man ihm dann auch noch den Ueberzieher ausziehen wollte, kam P. wieder zu sich und setzte sich zur Wehr, worauf die Uebeltäter davonliefen. Sie sind jedoch inzwischen von der Polizei ermittelt und dem Gericht zugeführt worden. Die geraubten Sachen, die in einem Steinbruch bei Heven versteckt worden waren, konnten zum größten Teil wieder herbeigeschafft werden.

tg. **Gerthe**, 13. Okt. Rektoratschule. Der Neubau der Rektoratschule ist nun soweit vorgeschritten, daß er unter Dach fertiggestellt ist. Es heißt nunmehr, schleunigst die Innenarbeiten auszuführen, damit auch tatsächlich die Schule mit Beginn des neuen Schuljahres bezogen werden kann.

Aus den Provinzen.

= **Herford**, 13. Okt. Eine Diebesfamilie. Hier wurde eine Familie, bestehend aus Mutter, Sohn und Tochter, festgenommen, die in Bielefeld Pelze im Werte von mehreren Hunderttausend Mark gestohlen hatte. Bei der Durchsuchung ihrer in Oehnhausen befindlichen Sachen wurden Tabletts, Milchkrüge, Mokkakannen, Tassen, Teller, Löffel, Messer und Gabeln gefunden, die wahrscheinlich in einem Oehnhauser Kaffeehause gestohlen worden sind.

* **Düsseldorf**, 12. Okt. Der Besuch des Ministers Severing. Nach Besprechungen in Essen und Duisburg weilte Minister Severing heute in Düsseldorf, um die dortigen Eingemeindungspläne zu prüfen. Es erfolgten auch hier Rundfahrten im Stadtgebiet und in den Gebieten, die Düsseldorf in seine Mauern einbeziehen will. In den einzelnen einzugemeindenden Orten kamen die verschiedenen Parteien zu Wort. Aus den Ausführungen des Ministers Severing kann man trotz aller Vorsicht, deren er sich befleißigte, entnehmen, daß er den Eingemeindungsplänen nicht feindlich gegenübersteht. In seinem Schlußwort in Kaiserswerth, dem letzten Punkt der Rundfahrt, sagte er vor die Beurteilung des gesamten Materials der Eingemeindungsfreunde und -gegner dem Verbandsausschuß des Ruhrsiedlungsverbandes als neutrale Stelle zur Begutachtung zu überreichen. Die Staatsregierung würde die Fragen so schnell wie möglich prüfen und zur Reife bringen.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 13. Okt. 2721 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 12. „ 2466 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	12. Okt. Geld	12. Okt. Brief	13. Okt. Geld	13. Okt. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	95880.	96120.	104619	104881	115057
Belgien 100 Fr.	17378.2	17421.7	18926.3	18973.7	20823.9
Norwegen 100 Kr.	43945.0	44055.0	48239.6	48360.4	52434.3
Dänemark 100 Kr.	49937.5	50062.4	54931.2	55068.7	60024.5
Schweden 100 Kr.	65418.1	65581.9	71510.5	71689.5	78401.8
Italien 100 Lir	10786.5	10813.5	11385.7	11414.2	12634.1
England 1 St.	10936.3	10963.7	11985.0	12015.0	13083.6
Amerika 1 D.	2466.91	2073.09	2721.59	2728.41	2966.28
Frankreich 100 Fr.	18676.6	18723.4	20474.3	20525.6	22372.0
Schweiz 100 Fr.	46142.2	46257.7	40536.7	50663.2	55530.5
Spanien 100 Pes.	37852.6	37947.7	40948.7	41051.4	44644.1
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	3.30	3.34	3.48	3.52	— —
Tsch.-Slow. 100 Kr.	8439.30	8460.60	9038.65	9061.35	10187.7
Ungarn 100 Kr.	102.87	103.13	104.86	105.14	99.87

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Nach vorübergehender Abschwächung lagen ausländische Zahlungsmittel wieder fest. Gegen Abend wurden genannt: **Holland 10 500—10 700, Paris 20 000—20 200, London 11 900—12 000, Newyork 2700—2730.**

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Der Betrieb der Eisenbahn wickelte sich in der abgelaufenen Woche befriedigend ab. Der Wagenumlauf und die Wagengestellung wurden in den ersten Tagen des Oktobers noch ungünstig beeinflußt durch die Nachwirkungen der eingetretenen Tariferhöhungen. Es traten infolgedessen an drei Tagen in der Gestellung von Wagen für Brennstoffe kleinere Ausfälle ein; auch konnten die Anforderungen an leeren offenen Wagen für andere Güter als Kohlen und Koks, soweit es sich um weniger lebenswichtige Güter handelte, nicht immer voll befriedigt werden. Der Bedarf an gedeckten Wagen stieg im gesamten Reichsbahngebiet erheblich, und der Versand an Kartoffeln und anderen Feldfrüchten wurde von Tag zu Tag stärker. Um den dringlichen Anforderungen an gedeckten Wagen für Kartoffel und andere Lebensmittel möglichst folgen zu können, mußten aus dem Ruhrgebiet gedeckte Wagen in weitmöglichstem Umfange nach östlichen und nördlichen Bezirken leer abgegeben werden. Infolgedessen wurde der Bestand an Wagen dieser Gattung an der Ruhr knapp. Es konnten die Anforderungen nicht immer voll erfüllt werden, doch war die Gestellung noch so ausreichend, daß größere Schwierigkeiten vermieden wurden.

Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschl. der nachträglich bestellten Wagen 21 835 Wagen (gerechnet zu je 10 Dz.) angefordert. Gestellt wurden arbeitstäglich durchschnittlich 21 521 Wagen Höchstgestellung am 7. Oktober 22 451). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 20 706 Wagen.

Der Wasserstand des Rheines war trotz langsamen weiteren Rückganges immer noch ausreichend. An den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen wurden arbeitstäglich 20 462 (22 691) Dz., in den privaten Rheinhäfen 5419 (6337) Dz. und in den Zechenhäfen der Kanäle 24 550 (27 487) Dz. Brennstoffe umgeschlagen.

* **Maschinenbau-Aktiengesellschaft Bakke, Bochum.** Der Auftragseingang ist außerordentlich stark, sämtliche Werke sind für viele Monate voll beschäftigt. Eine Anzahl sehr wichtiger Lieferungsverträge haben noch eine mehrjährige Dauer. Wenn nicht ganz außergewöhnliche ungünstige Ereignisse eintreten, kann für das laufende Jahr mit einer Dividende wie im Vorjahr (40 Prozent) gerechnet werden.

p. **Kölner Warenbörse** vom 13. Okt. Die Tendenz war fest, das Geschäft infolge der hohen Preise ruhig. Es wurden amtlich notiert: Reis (Burma) 180, Rüböl 480, Salatöl 600—610, Graupen 160, Haferflocken 220—240, weiße Bohnen 150—180, gelbe Erbsen 180—190, grüne Erbsen 185, Linsen 230, Schmalz 860—861, Butter 860 bis 940, ausländischer Zucker 240 für ein Kilo; Rohkaffee 800—840 für das Pfund.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 13. Okt. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Amtlich notierten: Weizen 11 500—11 800, Hafer 12 500 bis 13 500, Roggen 10 500—11 000, Wintergerste 11 300—11 800, Mais, groß 12 500—12 800, Mais (La Plata) 13 000—14 000, Rübkuchen 6800—7000, Palmkuchen 7500—7800, Wiesenheu 2800—3300, alles für 100 Kilo.

p. **Düsseldorfer Kurzenbörse** vom 13. Okt. Auf der ganzen Linie herrschte Geschäft bei steigenden Kursen. Es kamen größere Umsätze zustande. Bei Kohlenkuxen waren von schweren Werten Graf Bismarck, Ewald, Constantin und König Ludwig rund 100 000 Mark höher. Von mittleren Werten wurden namentlich Langenbrahm zu steigenden Preisen in größeren Posten aus dem Markt genommen. Auf dem Braunkohlen-Kuxenmarkt wurden Vesta in großen Mengen etwa 5000 Mark höher im Preise gehandelt. Zukunft-Aktien konnten ihren Kurs 300 Punkte heraufsetzen. Auch der Kalikuxenmarkt lag fest. Burbach konnten etwa 40000 Mark gewinnen. Glückauf-Sondershausen wechselten zu letzten Preisen ihre Besitzer. Auch Kali-Aktien waren fest. Auf dem Markt der unnotierten Werte war das Geschäft lebhaft bei steigenden Kursen; fast in allen Aktiensorten kamen Geschäfte zustande.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 13. Okt. Auch heute blieb die Tendenz auf dem Berliner Devisenmarkt unsicher. Die bereits gestern zu beobachtende Befestigung der Devisen, die namentlich auf Käufe des Auslandes zurückgeführt wird, hielt auch heute an. Der Dollar stieg auf diese Weise bis 2800. Im späteren Verlauf und namentlich zu Beginn des Börsenverkehrs trat bei stillem Geschäft eine Ermäßigung ein, und zwar veranlaßt durch die Ausführungen Bradburys, der angeblich ein baldiges Moratorium in der Reparationskommission beantragen wird. Bezeichnenderweise wurden die Andeutungen in diesem Sinne in Börsenkreisen nicht ernst genommen, da die bisher gemachten Erfahrungen in dieser Beziehung lehren, daß in der Tat derartigen Ausführungen eine große Bedeutung nicht beigemessen werden kann. Der Dollar wurde allerdings bis etwa 2600 heruntergesprochen, jedoch trat alsbald wieder eine neue Befestigung ein und der amtliche Kurs war 2725, indessen blieb die Tendenz weiter unsicher, zumal Anregungen aus Amerika fehlen infolge des gestrigen Börsenfeiertages. Auf dem Effektenmarkt war die Tendenz außerordentlich fest. Als Folge der Notverordnung, die eine Flucht in Devisen erschwert, trat eine verstärkte Flucht in Effekten ein, und zwar waren gleichmäßig Valuta- und heimische Dividendenwerte begehrt. Große Nachfrage hatten namentlich ausländische Renten. Die Spekulation schritt zur Erwerbung von Industriepapieren. Die führende Rolle hatten wieder Montanwerte, wovon zunächst die Papiere der Rhein-Elbe-Union, wie Bochumer Guß, Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchener bevorzugt waren und Gewinne von 300 bis über 400 Prozent erzielten. Späterhin herrschte starker Kaufandrang für Harpener mit dem Erfolge einer 100prozentigen Kursgewinnung für dieses Papier. Auch Mannesmann, Oberschlesische Eisenindustrie, Phönix, Rheinstahl und Schles. Zinkaktien stiegen teilweise um mehrere hundert Prozent. Die Aufwärtsbewegung der Kurse umfaßt einen weit größeren Kreis von Papieren als vorher. Deutsche Anleihen waren im allgemeinen wenig verändert. Reichsanleihen etwas nachgebend.

Berliner Börsenkurse

vom 13. Okt. 1922.

	12. 10.	13. 10.		12. 10.	13. 10.
Bankaktien			Elberf. Farben	1500.	1590.
Barmer Bankv	258.—	259.—	Eschw. Bergw	2650.	2800.
Com. u. Privatb.	370.—	376.—	Essener Steink.	3375.	3410.
Darmst. Bank	365.—	365.—	Flensb. Schiffsb	1100.	1080.
Deutsche Bank	950.—	950.—	Gasmot. Deutz	890.—	900.—
Disconto-Ges.	580.—	580.—	Gels. Bergw.	3900.	4375.
Dresdner Bank	460.—	460.—	Gels Gußstahl	1199.	1220.
Ess. Cred. Anst.	309.—	300.—	Glas Schalke	8400.	8300.
Reichsbank	300.—	300.—	Goldschmidt	2100.	2398.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	6000.	6850.
Boch. Viktoria	530.—	575.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	7000.
Dortm. Aktien	995.—	1000.	Heckmann C.	6900.	7000.
Dortm. Union	850.—	805.—	Hirsch Kupfer	1850.	1955.
MülserLangend	720.—	730.—	Hohenlohe	2500.	2490.
Schleg. Scharp.	630.—	—.—	Howaldswerke	850.—	870.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	1500.	1552.
Hamb. Am. Pak.	935.—	930.—	Hösch Stahlw.	3800.	4120.
Hamb.-Südam.	1650.	1670.	Humb. Masch.	811.—	935.—
Nordd. Lloyd	625.—	630.—	Ilse Bergbau	2525.	2560.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	2200.	2330.
Adlerwerke	502.—	—.—	Kali Westerreg	—.—	3525.
Akkumul. Hag.	3400.	—.—	Köln Neuessen	3525.	3800.
Allg. Elekt. Ges.	905.—	951.—	Köln-Rottweil.	1250.	1505.
Anglo Guano	5100.	6000.	Küppersbusch	—.—	4000.
Annener Guss	850.—	900.—	Lahmeyer & Co.	500.—	525.—
Augsb.-Nürnb.	1800.	2010.	Laurahütte	4050.	4080.
Bad. Anilin	2010.	2100.	Lothring. Hütte	2975.	3150.
Balcke Masch.	1142.	1200.	Magd. Bergw.	4200.	4500.
Baroper Walz.	1485.	1550.	Mannesmann	2700.	3000.
Bergm. Elektr.	900.—	890.—	Masch. Baum	2000.	2050.
Boch. Gußstahl	3850.	4125.	Mk.-Westf. Bg.	2300.	2550.
Braunk. u. Brik.	—.—	1726.	Mülh. Bergw.	4425.	4490.
Buderus Eisen	1750.	1925.	Oberschl. Bed.	1995.	1999.
Busch Lüdensch	1100.	1125.	Orenst. Koppel	2525.	2850.
Caro	1600.	1750.	Phönix Bergw.	4525.	5000.
Chem. Griesh.	1460.	1500.	Reisholz Papier	650.—	700.—
Chem. Weiler	1300.	1315.	Rh. Braunk ohle	4000.	3950.
Chem. Ind. Gels.	8300.	8500.	Rh. Stahlwerke	5500.	4500.
Concordia	—.—	—.—	Rh.-West. Kalk.	2800.	2800.
Cons. Schalke	6000.	7000.	Riebeck Mont.	4000.	4300.
Daimler Mot.	580.—	630.—	Romb. Hütte	1440.	1555.
D.-Lux. Bergw	3800.	4200.	Rütgerswerke	1175.	1250.
Deutsche Erdöl	10500.	10600.	Sarottis Schok	475.—	998.—
Deutsche Kali	3200.	3375.	Siemens Halsk	3200.	3500.
Deutsch. Masch.	900.—	1070.	Schuckert Co.	2025.	2400.
D. Schachtbau	5400.	5795.	Schweim. Eisen	7000.	7900.
Deutsch. Watt.	3900.	4000.	Thale Eisen	7995.	8000.
DittmannNeun.	9000.	10000.	Ver. Otsen Nick	2300.	2400.
Dürkopp	900.—	900.—	Westfalia Eis.	2125.	2195.
Dynamit Nobel	1200.	1575.	Westf. Drahtw.	860.—	950.—
Eintr. Braunk.	2950.	2800.	Westf. Kupfer	1029.	1070.
			Wicking Zem	2100.	2250.
			Witt. Gusstahl	5750.	5500.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Samstag und Sonntag:
Trocken, vielfach heiter, in den Morgenstunden neblig, nachts bis zu leichtem Frost.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 8.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 9,00 Mark.

Evangel. Arbeiter-Verein Bochum. Sonntag, den 15. Okt. 1922, nachm. 3 Uhr, im Ev. Vereinshaus, außerordentliche Mitgliederversammlung. Beitragserhöhung, Sterbegeldserhöhung. Vorstandssitzung 1 Stunde vorher.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Zahlstelle Bochum. Samstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr findet in der Wirtschaft Lotz in der Königstraße eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt mit Vortrag des Arbeitersekretärs Stemgaß. Vollzähliger Besuch wird erwartet.

Roggen
Weizen
Gerste
u. Hafer
kauft
Hugo Boß / Mühle
Weitmar, Ostfraße 3

Sämtliche gangbaren
Flaschen
wie Wein-, Kognak-, Sekt- und Literflaschen, sowie Säcke
kaufen zu höchsten Tagespreisen und holen ab
75 Hattingerstr. 75
Alt-Papier
Akten, Zeitungen, Zeitschriften und Felle aller Art
in großen und kleinen Mengen kaufen ständig zu den höchsten Tagespreisen
45 Dibergstr. 45
Bauer & Blumenzweig
Karte genügt. Karte genügt.

Trauringe
massiv Gold
besonders preiswert
Paul Schrader,
ABC- u. Humboldt-straßen-Ecke

Del
Ia. staubfreies zum billigst. Tagespreise stets zu haben.
C. Bohlmann,
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826.

Violinunterricht
Klav., Harm., Mand., Gith., Zith. erteilt grdl. Musikdirekt. W. Meyer, Robertstraße 4, fr. Lehrer a. Konservat. und Oberrealschule. Instrumente w. gestellt.

Kugel-Käse
St. ca. 4 Pfd. Postpaket: 2 St. Pfd. 140 Mk. franko vers. Nachn. Otto Behncke Eutin (Holst.)



Herbst- und Winter-Neuheiten
Schlüpfer und Raglans in allen modernen Farben und Stoffen .. 6850, 9500, 11000 und höher
Elegante Paletots in mairage u. schwarz, mit u. ohne Samtkrag. 7500, 9500, 12000 und höher
Moderne Anzüge ein- und zweireihig, in bester Verarbeitung 6850, 9500, 11000 und höher
Cutaways und Westen .. 5800, 6500, 8500 und höher
Unsere Waren sind nicht allein schön, sondern auch sehr preiswert.
Herren-Bekleidungshaus „Fortuna“
Hellwegstraße 1, gegenüber dem Kaufhaus Koppel

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.
Damen-Blusen, Röcke,
Kinder-Bekleidung
Strumpfwaren, Wäsche
9867

Tragen Sie
nur Merschs Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.
8141

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der Bochumer Chauffeur-Schule.
Annahme: Hernerstr. 80. Eintritt jederzeit.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.



Offenbacher Lederware
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Nebel, Friedrichstr. 4.

Zahle bis 3000 Mk. und mehr für
Mauser-Pistole
gut erhalten, Kal. 7,63 mit Anschlagkolben. Ebenso kaufe Parabellum, Kal. 7,65, sowie automatische Taschenpistolen.
R. West, Dortmund, Balkenstraße 18, Eingang Laden.

Kleie-Säcke
aus Jute und Papiergewebe, neu und gebraucht, kauft jeden Posten
Hugo Boß / Mühle
Weitmar, Ostfraße 3

Vermischtes.

ki. **Ein ganz Ehrlicher.** Wir lesen in einem mitteldeutschen Blatt: Ein Herr (nennen wir ihn Müller) fand auf der Straße einen Tausendmarkschein. Der Finder war mit Glücksgütern nicht sehr gesegnet und hätte das Geld zu gerne behalten, wenn ihn nicht sein Gewissen bedrückt hätte. Was sollte er nun tun? Endlich fand er einen Ausweg. Er ging hin und wechselte den 1000-Markschein in zwei 500-Markscheine. Diese lieferte er bei der Fundstelle ab. Natürlich meldete sich niemand, der die beiden Scheine verloren hatte, und nach Ablauf der gesetzlichen Frist konnte der ehrliche Finder das Geld wieder in Empfang nehmen. Ja, man muß sich nur zu helfen wissen.

Das größte Personenluftschiff. Das größte Personenluftschiff, das je in Großbritannien gebaut worden war, hat Versuchsflüge auf dem königlichen Flugplatz in Farnborough unternommen. Dieses Flugzeug ist in der Lage, 24 Personen bei einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometern zu transportieren. Im Laufe der offiziellen Versuchsflüge hat das Flugzeug eine Last von 2½ Tonnen getragen, was einem Gewicht von 35 Passagieren entspricht. Das Flugzeug wird im nächsten Frühjahr den Dienst London—Berlin versehen.

Ein Tunnel durch den Mont Blanc. Der langgehegte Plan einer Durchstechung des Mont Blanc, um eine neue Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Italien zu schaffen, wird jetzt ausgeführt. Wie aus Chamonix berichtet wird, haben die französischen und italienischen Ingenieure, die seit zwei Jahren an der Ausarbeitung der Entwürfe tätig sind, nunmehr den Voranschlag vollendet, und es ist ein etwa 17 Kilometer langer Tunnel in Aussicht genommen, der das französische Chamonixtal mit dem italienischen Tal von Aosta verbindet. Die Arbeiten sollen an beiden Seiten des Berges im nächsten Frühjahr begonnen werden, und zwar wird man in derselben Weise vorgehen wie bei der Anlage des Simplontunnels. Man hofft aber, daß durch die Verwendung verbesserter Werkzeuge und Maschinen das Werk schneller und ohne alle Menschenopfer durchgeführt werden wird. Nach der Schätzung der Ingenieure wird die Durchstechung fünf Jahre in Anspruch nehmen, und die Kosten werden auf etwa 25 bis 35 Millionen Franken berechnet.

Der Wert des Buches: ein Preisausschreiben. Der Verband der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel veranstaltete kürzlich ein Preisausschreiben: Es sollte ein kurzer Denkspruch über den Wert des Buches und die Notwendigkeit des Bücherkaufens abgefaßt werden, der zu Werbezwecken benutzt werden könnte. Auf das Preisausschreiben liefen weit über 300 Sprüche ein, die jetzt im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" veröffentlicht werden, und unter denen sich manch kräftiges Wörtlein findet. Hier eine kleine Blütenlese: „Das Buch ist ein Luxusartikel. Ja, für den Hottentotten! Wir brauchen es wie Seife und Kamm, oder gibt es auch unter uns Wilde?" — „Jedes Buch ist ein stilles Vorwärts!" — „Spare nicht am Bücherkauf; ein gutes Buch wiegt vieles auf." — „Hast du ein Geschenk zu machen, nicht lange such! Am besten von allen Sachen paßt doch ein Buch." — „Bücher sind Wegweiser ins Land des Erfolges." — „Kauf dir ein Buch, das seinen Wert behält und nicht vergeht, so sparst du Geld."

Elbkühne als Tierübertrager. Eine merkwürdige zoologische Erscheinung trat in den gestauten Elbarmen bei Dresden zutage. Dort fanden sich große, gallertartige, glasig durchscheinende Kugeln. Nach Untersuchung durch Sachverständige ergab sich, daß diese Kugeln aus Milliarden einer mikroskopischen Tierart aus der Klasse der Bryozoen bestehen, deren wissenschaftlicher Name Pertinatella magnificia ist, und die aus Nordamerika stammen. Diese Tiere haben sich bisher nur an wenigen Orten Deutschlands, in Hamburg, Spandau und Breslau gefunden und sind offenbar durch Elbkähne in die Elbestadt übertragen worden.

Wollen Sie jemanden eine Freude bereiten, sei es zum Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, oder anderer Gelegenheit, so schenken Sie ein gutes Buch in der Buchhandlung Erich Siepmann, Friedrichstraße 26, finden Sie zu allem etwas gediegenes. **Bücher sind noch billig**

Wochen-Anzeiger

Wilh. Schürmann
Brückstraße 47 ** Fernruf 556
empfiehlt sich zur Lieferung nur feinster Kolonialwaren. — Eigene Kaffeerösterei.

Körding & Schwarz / Bochum, Rottstr. 46
Musik-Instrumente jeder Art
Großes Lager in Schallplatten u. Grammophonen

A. Wagener Brückstraße 63
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Klubmöbel, Reparaturen

Konditorei und Kaffee Heinrich Althoff
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Telefon 2074 Mühlenstraße 4

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände und deren Reparaturen
H. & E. Roy Kanalstraße 43 Telefon 3230.

Messer-Clauberg
Bongardstraße 19.

A. Schulte-Ladbeck & Co.
Grubentechnische Apparate und Instrumente
Hochstr. 4 Spez.: Thermometer. Hochstr. 4
Reparaturwerkstatt für ämtliche Apparate.

Otto Köddewig, Bochum
Große Beckstraße 16. Fernsprecher 3125.
Installations-Geschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen. Lieferung moderner Beleuchtungskörper. Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Kohlen u. Koks
Alleinverkauf von Anthracit (Langenbrahm)
Gustav Gräfe (Inh. A. Bona)
Buddenbergstr. 9 Tel. 122

M. Paesgen Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde etc.
am Kaiser-Friedrich-Platz.

Uhren und Goldwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Fiege Friedrichstraße 35.

Alle Drucksachen für Büro- und Privat-Bedarf
fertigt sauber und in kürzester Frist an
Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Bochum
Buddenbergstraße 11.

Zahnpraxis P. Sachse
Bochum, Viktoriastraße 91 / Tel. 2361
Sprechstunden: 9—12 vorm. u. 2—7 nachm.
Schonende persönliche Behandlung eigenes Laboratorium, mäßige Preise

Holzhandlung Hermann Ströter
Fernruf 436 Bochum Fernruf 436
Lagerplatz und Büro: Freiligrathstraße. Wohnung: Wielandstr.
Hölzer aller Art für Bau- und Schreinerzwecke. Stangen, Pfähle und Betonstützen.

Leopold Samuel / Buddenbergstr. 17 Telefon 1777
Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Gegenstände / Haus- und Küchengeräte

Ludwig Clemens
das Haus der guten Qualitäten.

Eisen Metalle u. Papierverwertung vormals **Josef Levy**
Bahnhofstrasse 18
Zahle für Altpapier, Akten, Zeitungen u. Zeitschriften die höchsten Tagespreise. Fernsprecher 2094

Aus der guten alten Zeit Bochums.

Am 1. Juli 1848 erschien die erste Nr. des Märkischen Sprechers, Kreisblatt für den Kreis Bochum, unter dem Motto: Besonnenheit — Gemeinwohl. Die Redaktion richtete aus diesem Anlaß ein „Erstes Wort" an die Leserschaft, das just heute wieder so passend ist, als wäre es nicht für das Jahr 1848, sondern für die Gegenwart geschrieben. Es heißt da:

Erstes Wort des Märkischen Sprechers.

Indem in dieser neuen Gestalt zum ersten Male ein alter Bekannter sich dem Publico vorstellt, hoffen wir um so mehr auf dessen günstigen Empfang, als wir es zu seiner materiellen wie geistigen Ausstattung an Opfern nicht haben fehlen lassen. Schwierig ist's, den Anforderungen eines gemischten Publikums zu entsprechen, um so schwieriger jetzt, wo die Leidenschaften toben und keine politische Färbung der Anfechtung entgeht, wo Mäßigung Rückschritt und Unmäßigung Fortschritt genannt wird, und wo kein Blatt sich mehr der Politik entschlagen kann, indem alle staatlichen Zustände sich in Gährung befinden und Jeder berufen ist zu deren Ordnung, sei's durch Wahl der Landesvertreter, durch die Theilnahme an Petitionen, durch Gesinnungsäußerungen in Adressen, oder durch die Waffen. Wir werden vermuthlich daher die Erwartungen Aller nicht befriedigen, da wir der, durch obigen Wahlspruch kund gegebenen Gesinnung unverbrüchlich treu bleiben wollen; wir hoffen jedoch, daß diese in der Mark die vorherrschende sei und daß wir desfalls mit unserm kostspieligen Unternehmen nicht scheitern werden.

Zugleich wiederholen wir die Bitte gefälliger Unterstützung an alle Gleichgesinnte, so wie die, uns mit allen Ausbrüchen der Leidenschaft zu verschonen.

Die Redaktion.

Treffend sind auch die Ausführungen über die Hauptaufgaben unserer Zeit, die heute gleichfalls Beherzigung verdienten. Sie lauten:

Die Hauptaufgabe unserer Zeit.

Die Mißverhältnisse zwischen Arbeit und Capital, die völlige Anarchie, welche in den Erwerbs- und Gewerbsverhältnissen über Europa verbreitet ist, der als berechtigt anerkannte Krieg Aller gegen Alle in zügelloser Concurrenz haben in allen Staaten eine Höhe erreicht, welche alle Lebensverhältnisse untergrabend, den ganzen Bestand unsers gesellschaftlichen Lebens in Frage stellt. Man kämpfte in den letzten Revolutionen um Ideen, um die geistige Befreiung, jetzt sind wir zu dem Punkte gekommen, wo diese geistige Befreiung in's Leben treten soll, aber sie ist nicht möglich ohne die Umgestaltung der materiellen Bedingungen, welche die nothwendige Grundlage eines freien menschlichen Zustandes sind. Die gleiche Berechtigung Aller zur menschlichen Existenz ist ausgesprochen, anerkannt, diese Anerkennung aber ist nur wahrhaft vorhanden, wenn sie eine wirkliche, wenn sie zu Fleisch und Blut geworden ist. — In Frankreich trat dies Bedürfniß der sozialen Umgestaltung zuerst hervor, hier zuerst versuchte man in National-Werkstätten eine Befriedigung desselben. Es war ein Experiment, welches unglücklich ausfiel und da es nicht theoretisch, sondern am Leben selbst gemacht ward, erfolgte ein blutiger Prozeß, der das falsche Mittel vernichtend zurückwies. Mögen wir uns daraus die zwiefache Lehre nehmen, daß unsere Hauptaufgabe die Arbeiterfrage, die gesellschaftlichen Verhältnisse sind und daß die Lösung derselben nicht nur durch allgemeine Institutionen von oben herab, sondern nur durch geordnete Vereinigung der lebendigen Glieder der Gesellschaft selbst erfolgen kann.

Herstellung in eigener Fabrik **Schuhwaren Böhmer** Bochum. *Anerkannt billigste Preise*

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
erledigt alle bankmässigen Geschäfte.
Fernspr. 3572-3577. Drahtanschr.: Hanseatic. Reichsb.-Girokonto. Postscheckk. Essen 927

Wilh. Bohlmann G. m. b. H. **Linoleum** für Fußböden und Möbel / **Tapeten** Eingang von Neuheiten in großer Auswahl
Bochum, Alleestraße :-: Fernsprecher 124 und 158 **Kokosläufer und Teppiche**
Abteilung Glas-, Farben- u. Lacke-Großhandlung :-: Zum Konservieren von Linoleum- u. Parkettböden empfehle: Ia. Bohnerwachs, Cirine etc., Bohnerbesen, Stahlspäne.
Spiegel-Fabrikation. Eigene Schleiferei und Belegerei. Anfertigung von Spiegeln aller Art.

Beleuchtungs- u. Kunstgewerbehaus
Gustav Meyer Bochum
Fernsprecher 3165 ** Wittenerstraße 12
Elektrische Beleuchtungskörper
Alle einschlägigen Artikel.

H. Möllmann Mühlenstraße 6.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für Korbwaren und Rohrstühle

Puth & Freesen / Blücherstraße 11 Telefon 1923.
Seilerei- und Spinnerei-Erzeugnisse
Polstermaterialien-Großhandlung.

St. Kersting Bochum, Marktplatz 6, 7, 8 u. 9 Fernruf 1269
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Abt. Buchhandlung: Gesang- und Gebetbücher.

Melba-Depot · Bochum
Brückstraße 11. Fernsprecher 2456.
Schokoladen- und Zuckerwaren en gros — en detail
Stets reichhaltiges Lager führender :: deutscher Schokoladenmarken ::

Bochumer Wach- u. Schliess-Gesellschaft
Vertreterbesuch unverbindlich
Rufen Sie 2521 an
Kortumstraße 24

Wilh. Hoffmann vorm. Ww. L. Kautz
Bochum, Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Strumpf- und Wollwaren.

Damen-Konfektion
Adolf Viehhaus
Bochum, Friedrichstr. 5.
Kleiderstoffe.

Mummelthey's Centralbuchhandlung
Telefon 3068. Bochum, Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Ständige Bilder-Ausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

Anzeigen aller Art
finden im Märkischen Sprecher gute Verbreitung.

Eduard Köllermann / Rottstr. 39 41 Telefon 444.
Filiale Friedrichstraße 2.
Spezialgeschäft für eine gediegene **Lederwaren.**

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit Herrn Rechnungsführer Gustav Dawin in Bochum beehren wir uns anzuzeigen.

Superintendent
van Hoefen und Frau
Wilhelmine geb. Vollmer

Herbede, 15. Okt. 1922. Kirchstr. 10.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete van Hoefen gebe ich hiermit bekannt.

Gustav Dawin

Bochum, 15. Okt. 1922. Capellestr. 2.

Stadt Bochum

Gebühren für die Benutzung der Entseuchungseinrichtungen.

Die Gebühren setzen sich zusammen:
a) aus den Kosten für Abholen und Zurückbringen der Gegenstände . 150,— M.
b) aus den Kosten für die Benutzung des Dampfapparates
1. des ganzen . . . . . 300,— M.
2. des halben . . . . . 150,— M.
3. eines Teiles . . . . . 75,— M.
4. bei Entlausung einer Person . 120 — M.
5. bei Entlausung einer ortsfremden Person . . . . . 180,— M.
c) den Kosten für die verwandten Desinfektionsmittel und Arbeitslöhne, die für die Scheuerdesinfektion einer Wohnung mit . . . 7,50 M. für ein Quadratmeter
u. bei Formalindesinfektion mit . 7,50 M. für ein Kubikmeter Wohnraum berechnet werden.

Muß jemand die Entseuchungsanstalt innerhalb eines Jahres zum zweiten Male in Anspruch nehmen, so wird von ihm für die zweite Entseuchung nur die Hälfte der Gebühren erhoben. Wer wegen Krankheit die Entseuchungsanstalt in Jahresfrist mehr als zweimal in Anspruch nehmen muß, zahlt für die dritte Entseuchung keine Gebühren.

Die Gebühren für die Entseuchung von Wohnungen sind binnen 3 Wochen an die Stadthauptkasse zu zahlen. Die Gebühren für die Entseuchung von einzelnen Gegenständen und Kleidungsstücken und für Entlausung sind vorher an die Stadthauptkasse zu zahlen. Die neuen Gebührensätze treten am 1. Oktober 1922 in Kraft.

Bochum, den 5. Oktober 1922.

Magistrat.

Amt Bladenhorst.

Bekanntmachung.

Die Firma Rütgerswerke A.-G. in Bladenhorst hat die gewerbe polizeiliche Genehmigung nachgesucht, auf dem Grundstück Flur 2, Parzelle 134/32 der Steuergemeinde Bladenhorst die Karbolsäurefabrik zu verlegen und zu erweitern sowie einen Faßschuppen zu errichten.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb 14 Tagen vom 14. Oktober d. Js. ab, bei dem Unterzeichneten schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Das Projekt liegt während der Einwendungsfrist auf dem Bauamte des Amtes Bladenhorst zur Einsicht der Beteiligten offen.

Falls Einwendungen rechtzeitig erhoben werden, findet deren mündliche Erörterung am 28. Oktober 1922, vormittags 11 Uhr, im Amtshaus zu Bladenhorst vor dem Unterzeichneten statt.

Im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden wird mit der Erörterung der Einwendungen begonnen werden. 13 969

Bladenhorst, den 12. Oktober 1922.

Der Amtmann: Abée.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Die Bergmannssiedlung Bochum G.m.b.H. zu Bochum hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Gerthe belegenen Grundstück Flur 2, Parzellen Nr. 1153/105, 1154/105, 1155/110 und 1156/110 der Gemarkung Hiltrop zur Errichtung von 24 Wohnungen beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 / 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 11 Tagen bei dem von dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beauftragten Amtmann zu Gerthe Einspruch erhoben werden kann.

Gerthe, den 11. Oktober 1922.

Der Gemeindevorsteher: Mette.

Bekanntmachung.

Ab Sonntag, den 15. Oktober 1922 verkehren die Wagen unserer Linie A Bochum—Castrop wieder in Abständen von 24 Minuten. Die früheren Fahrzeiten treten wieder in Kraft.

Westfälische Straßenbahn in Gerthe.

Tafel-Bestecke
August Homborg
Bochum / Hochstraße 2
Kleinsilberwaren

Weissweinflaschen p. St. 22 M.
zu kaufen gesucht.
M. Becker :: Bochum
Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

CIRCUS GEBR. BLUMENFELD JR. MAGDEBURG
Bochum
Moltkeplatz
Sonnabend und Sonntag!
An beiden Tagen je
2 Vorstellungen
3½ und 7¾ Uhr.
Nachmittags hat jeder Erwachsene für 1 Kind freien Eintritt. — Abends neben dem bekannt guten Circus-Spielplan:
Boxkampf
Eilen Sie!
Da dies die letzten Vorstellungen sind, wird jedem empfohlen, sich bei **Mensendieck,** Bongard-Ecke Hochstraße seine Eintrittskarten zu kaufen

Gesellschaft für Literatur und Kunst
Bochum
Montag, 16. Okt. 1922, abds. 8 Uhr im **Parkhaus:**
1. Dichterabend: **Wilhelm von Scholz**
Aus eigenen Werken.
Eintrittskarten zum Preise von 25.— Mk., sowie Mitglieds- und Vortragskarten zum Preise von 100.— Mk., die zum Eintritt für sämtliche im Winterhalbjahr 1922/23 stattfindenden 8 Vorträge berechtigen, sind in den bekannten Buchhandlungen und an der Abendkasse zu haben. — Die Saaltüren werden um 8¼ Uhr geschlossen

Wo
ist allabendlicher Treffpunkt?
Im
Café Corso
Jeden Dienstag und Freitag abends ab 8¼ Uhr
grosses Sonder-Konzert!
Freitags: Humoristische und Gesangseinlagen.


Tanz-Schule
Bochum-Gerthe.
Einen **Anfänger-Kursus** eröffnen wir am **Dienstag, den 24. Oktober,** 8 Uhr abends, in unserem Privat-Saal, Bochum, Rottstr. 74.
In **Gerthe** am Dienstag, den 17. Oktober, 8 Uhr abends, Restaurant Hannholz, Heinrichstraße.
Privat-Unterricht für alle üblichen Ball- und modernen Tänze ungeniert in unserem Privat-Saal.
Rödigers Tanzinstitut
Rottstr. 74 Bochum Telef. 1514

Willst du gut und billig essen, Darfst Du Voorgang nicht vergessen! Voller Magen muß zur Arbeit sein; Darum komm zum Ledigenheim.
Voorgang Bochum, Mauritius- und Wiemelhauserstr.-Ecke.

BALLHEIL


WILH. RATTE BOCHUM
GEGR. 1872

Altpapier
Akten, Zeitungen, Zeitschriften kauft zu bedeutend erhöhten Preisen
Sack & Co., Gustavstraße 10
Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Samstag, 14. Okt., 7—10 Zum ersten Male! C. 4.
„Donna Diana"
Lustspiel in 3 Aufzügen von Moreto.
Sonntag, 15. Okt., 11—1
1. Liter. Morgenfeier
Einleitender Vortrag: Dr. S. Schmitt. Szenisches Beispiel: Goethe „Das Weihnachtsspiel von Pater Brey".
7 bis gegen 10 Uhr Außer Vormiete
„Hans Sonnenstößers Höllenfahrt"
Montag, 16. Okt., 7—10 B. 4.
„Donna Diana"
Dienstag, 17. Okt., 7—10 D. 4.
„Hans Sonnenstößers Höllenfahrt"
Mittwoch, 18. Okt. 7—10¼ A. 5.
„Waffenschmied"
Donnerstag, 19. Oktob. 6½—10¼. Geschlossene Vorstellung für den Bochumer Verein
„Julius Cäsar"
Freitag, 20. Okt., 6—10 Außer Vormiete
„Tannhäuser"
Samstag, 21. Okt., 7—10½ E. 4.
„Die Fledermaus"
Sonntag, 22. Okt., 5 bis gegen 11. Außer Vormiete
„Die Meistersinger von Nürnberg"

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute, Samstag, abends 8 Uhr u. morgen, Sonntag abends 7½ Uhr:
Zum ersten Male!
Die schöne Helena
Operette in 3 Akten von Jaques Offenbach
Erstes Auftreten von Direktor **Emil Nothmann.** und des lyrischen Tenors **Lutz Hügel.**

Restaurant
Waldesruh
(Rechener Busch)
Ww. C. Weitkämper
Telefon 1629
Straßenbahnlinie 3 u. 9
Gern besuchtes Familien-Lokal
Vorzüglicher Kaffee
Berliner Weissbier

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Metallbetten
ta dimatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
isenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse 30—100 M
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis Brückstraße 51.
Auf Haus-Nr. 51 achten

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-**AMERIKA**
u. SÜD-**AMERIKA**
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschafterräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
*
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In Bochum:
August Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

Vernickelung
sämtlicher Haushaltungsgegenstände, sowie Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u. Klavierleuchtern usw. übernimmt
K. Hüsecken, Ottostr. 44.

Wohnungstausch Weitmar—Bochum
Schöne Dreizimmer-Wohnung in Weitmar in gutem Hause und bester Lage gegen ähnliche oder größere in Bochum zu tauschen gesucht.
Angebote an **A. Schmitter,** Ingenieur, Bochum, Albertstr. 4.

Wir suchen sofort für einen unserer leitenden Angestellten
1-2 möbl. Zimmer
in gutem Hause.
Bochumer Eisenhütte — Fahrendeller Hütte Heintzmann & Dreyer.

Wir suchen für mehrere unserer
Beamten
einzelne
möblierte Zimmer
in gediegenen Haushalten.
Angebote erbeten an
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke
Bochum, Marienplatz 5.

Versicherungs-Fachmann
alle Branchen, **vor allem Leben,** der gute Erfolge in Organisation und Acquisition nachweisen kann, wird als
selbständiger General-Agent
gesucht. Gutes Einkommen, Selbständigkeit, größte Unterstützung für Organisation. Erstklass. Gesellschaft. Auch Nichtfachleute werden durch erste Kraft nach kurzer Einarbeitung als Inspektor angestellt.
Offert. mit ausführl. Lebensl., Resultatsnachweisen erb. unt. **B. N. G. 2536** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Kraftwagenführer!
1000 Mk. Vergütung demjenigen, welcher einem gelernten Schlosser mit Führerschein 2a und 3b Stellung verschafft. Angebote unter **G. L. 700** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Pelze
Durch frühzeitigen Einkauf noch sehr günstige Preise.
In sehenswerter Auswahl am Lager:
Moderne Damen-Pelz-Mäntel und Jacken
Moderne Herren-Sport-Pelze
Entzückende
Pelze und Muffen
aus Skunks, Skunks-Opossum, amerik. Opossum, Iltis, Nutria, Maulwurf, Electrik, Biberette etc.
Füchse
Herrliche Exemplare in Alaska-Fuchs, Kreuz-Fuchs, Zobel-Fuchs, Silber-Fuchs, Weiß-Fuchs.
Pelzhüte
leicht und weich verarbeitet in enormer Auswahl
Pelzhaus Öffszanka
Bochum
Buddenbergstraße 10.
Eigene Kürschnerei.

Die Maul- u. Klauenseuche unter dem Rindviehbestand des Viehhändlers Max Sternberg, Hohenzollernstraße, ist erloschen.

Der Oberbürgermeister.

Miets-Gesuche

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
sofort oder später zu mieten gesucht.
Amtsgerichtsrat **Terberger**
Amtsgericht, Zimmer 10.

Möbliertes Zimmer
f. unverheirateten Herrn (Süddeutscher) aus guter Familie in der Nähe Vierhausstraße od. im Stadtparkviertel sofort gesucht.
Holzhandlung **Bombolowski**
Vierhausstraße.

Wir suchen für einen leitenden Angestellten
1—2 möblierte Zimmer
in gutem Hause.
Bochumer Eisenhütte Heintzmann & Dreyer

Selbst. Fräulein, Kontoristin, sucht
möbl. Zimmer
Betten vorhanden. Gefl. Offerten unter **M. H. 300** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Maurer
f. Innenputz gesucht.
Zu melden bei Volker Sauerbier, Baustelle Wiemelhauserstraße.

Handlanger
gesucht.
Meldung b. Volker Sauerbier, Baustelle Zeche Dannenbaum I

E. Hegerfeld,
Industriebauges. m. b. H. Bochum.

Wir suchen für unser Lager einen durchaus zuverlässigen
Nachtwächter
mit einem scharfen Hunde. Nur ehrliche Leute wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit melden unter Nr. 18880 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Maurer
Maurer
gesucht.
Zu melden: Baustelle Chem. Industrie Bochum 5, bei Volker Damm.
E. Hegerfeld,
Industriebauges. m. b. H. Bochum.

Zum sofortigen Eintritt
Kontoristin
die Stenographie und Schreibmaschinenkenntnisse und gute Vorkenntnisse der englischen und französischen Sprache besitzt, gesucht.
Angebote mit Gehaltsforderung an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kontoristin
ges. perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben für mögl. sof. Eintritt gesucht. Es kommen nur solche Damen in Frage, die eine gute Praxis hinter sich haben. Ausführliche schriftliche Angebote an
Gebr. Kuhmichel A.G.
Bochum 5.

Besseres
Mädchen
oder
einf. Fräulein
für Küche und Haus in herrschaftl. kinderlosen Haushalt per bald gesucht, ferner ein braves,
jüng. Mädchen
für alle Hausarbeit
Frau Hugo Steinfeld,
M.-Gladbach
Kaiser-Wilhelmstraße 123

Gebildetes, älteres
Fräulein
für 10- und 12jähr. Kinder gesucht.
Frau von Pein,
Konditorei Kammann, Essen, Limbeckerstr. 76.

Kaufgesuche

Büromöbel
sowie für Büros geeignete Privatmöbel kauft
Kraftwagen-Handels-Gesellschaft
Wittenerstraße 102
Telefon 4020.

Goldankauf
L. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Willen und Glaube.

Von Wilhelm v. Scholz*)

I.

Was ist zu tun in dieser Zeit der Schmach?
Wie sollen wir das Elend länger tragen?
Unwürdig ist's und nutzlos, noch zu klagen,
da mit dem Schwert auch unser Arm zerbrach.

Fast ist's ein Fluch, daß wir jetzt nicht verzagen
und sterben dürfen unserer Größe nach,
ein Fluch, den über uns das Schicksal sprach
und dessen Sinn kein Weiser uns kann sagen.

Was ist zu tun? Nichts, als daß wir den Willen,
Wie ein Gebet in alten gläubigen Zeiten,
wachrufen und uns ganz mit ihm erfüllen;

bis er geeinigt aufsteigt aus dem Volke,
um über ihm sich wachsend hinzubreiten
als eine dunkle unbekannte Wolke.

II.

Wir müssen über uns die Wolke schaffen,
die sich zum Haupt ballt aus der Kraft der Seelen.
Wenn uns die kühnen, hellen Führer fehlen,
muß Urnacht dunkel sich zusammenraffen.

Denn das sind eines Volkes höchste Waffen:
Daß Inbrunst aufsteigt, daß Millionen Seelen
den Weg des Leids als Weg zum Lichte wählen
und über sich den neuen Gott erschaffen.

Den neuen Gott, der unser Schicksal lenkt,
das wir gebären, ohne es zu kennen,
das nicht ein Einzelner, und sei's der Größte, denkt:

in dem die heißen Herzen Aller brennen,
denen die Stunde jäh die Tat zerschlagen,
daß sie Gewaltigeres als Taten tragen.

III.

Denn keine Sendung kann das Volk erfüllen nur, das gezwungen wird, daß es sie schafft;
gezwungen wird: von Haß und Leidenschaft
ihrer, einzutauchen in den großen Willen,

der in den Starken, Waffenlosen, Stillen,
Leben- und Todbereiten wohnt als Kraft.
Wollt Hilfe, bis ihr sie aus euch erschafft!
Auf! in die ewige Wolke uns zu hüllen!

Und wenn wir lange noch nicht einmal ahnen,
woher sie Hilfe uns und Heil soll bringen —
schon geht die Wolke dunkel ihre Bahnen,

ein Gott, aus unserer Kraft, den wir nicht zwingen,
doch der, ein Wissender, vor uns wird wandeln.
Er nahm von uns die Tat. Er selbst will handeln.

*) Wir entnehmen diese drei Sonette dem in Reclams Universalbibliothek erschienenen Bändchen „Der Kopf im Fenster", Erzählungen und Gedichte. Das gelbe Heftchen ist darum besonders wertvoll, weil es in einem angefügten Aufsatz über Wilhelm Scholz und sein dichterisches Werk aus der Feder von Rudolf K. Goldschmit, vorzüglich über die Dichterpersönlichkeit unterrichtet.

Gesellschaft für Literatur u. Kunst.

Die Vortragsabende im Winterhalbjahr 1922/23.

Obschon die ungeheure Steigerung der Unkosten es allen Vereinen schwer macht, sich in diesem Jahre in der gewohnten Weise mit ihrem Vortragsprogramm durchzusetzen, so hat die Gesellschaft für Literatur und Kunst es doch auch diesmal möglich machen können, ihren Mitgliedern und Freunden wieder acht Dichter- und Vortragsabende zu vermitteln. Den Reigen der Veranstaltungen eröffnet am kommenden Montag der in Bochum hochgeschätzte Dichter Wilhelm von Scholz, dessen Marien-Mirakelspiel „Das Herzwunder" in der Spielzeit 1920, die Bühnenbearbeitung von Hölderlins „Empedokles" in der letzten Spielzeit gegeben wurde und dessen Schauspiel „Der Wettlauf mit dem Schatten" in den nächsten Wochen den Spielplan des Stadttheaters beherrschen wird. Wilhelm von Scholz ist also den Bochumern als Dramatiker kein Fremder mehr; eine zahlreiche Gemeinde von Kunstfreunden wird sich freuen, am Montag abend seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Wilhelm v. Scholz ist, wie das Urteil über den jetzt 50jährigen geht, wahrscheinlich der stärkste und schöpferischste Gestalter der gegenwärtigen Sprache, unserer deutschen Sprache, in der wir alles, was deutsch ist auf der Erde, durch die Zeit der Not zusammenhalten müssen. Ueber das Umfassende der Persönlichkeit Wilhelms v. Scholz schreibt Dr. Julius Kühn in einem Aufsatz über den Dichter: „Wilhelm von Scholz vereinigt alle Gattungen in seinem Werk. Dieser Dichter handhabt das Drama, die Prosa, die Lyrik in gleicher Vollkommenheit. Dadurch unterscheidet er sich von allen Mitschaffenden, die ihr bestes durch mehr oder minder unfreiwilliges Spezialistentum zu geben vermochten. Wenn die Gesamtausgabe der Scholzschen Werke erschienen ist, wird der Dichter in den Augen der Allgemeinheit mit einem Schlage in die erste Linie rücken, wo er für die Wissenden schon heute steht." Man darf also seinem Abend, wo er aus eigenen Werken vorlesen wird, mit Interesse entgegensehen.

Im November spricht Dr. Friedrich Castelle über und aus Wilhelm Raabe. Castelle gebührt das Verdienst, als erster Hermann Löns durch seine eindruckstarken Löns-Abende im weiten Deutschland bekannt gemacht zu haben. Weiter hat er sich mit der tiefschürfenden Heimatliebe des Münsterländers der großen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff angenommen und ihr spät, aber noch nicht zu spät für den Ruhm der Dichterin, ein Denkmal in tausenden von deutschen Herzen gesetzt. Auch Storm, Raabe und Wilhelm Busch hat Castelle in seinen ungezählten Dichterabenden dem deutschen Volke näher gebracht. In Bochum hat er eine Gemeinde von vielen Tausenden, die ihm immer wieder gern lauschen. Seine Vortragskunst ist echt und edel. Er wird in seinem Raabe-Abend vom besten das beste bieten.

Im Dezember erfreut Professor Ernst Bertram mit einem Vortrag über Friedrich Nietzsche. Im Januar liest Joachim von der Goltz, der vielgenannte Verfasser des Friedericus-Dramas „Vater und Sohn", aus eigenen Werken vor. Mitte Februar unterbricht ein heiterer Abend den Ernst der Veranstaltungen: Erich Ponto spricht über deutschen Humor von Jean Paul bis Morgenstern, wobei eine feine Auslese von heiteren Dichterperlen den Vortrag trefflich ergänzen wird. Endlich wird uns noch Will Vesper, ein jüngerer aufstrebender Dichter, aus eigenen Werken lesen.

Ende November hält Professor Dr. Worringer einen Lichtbildervortrag über künstlerisches Leben und Schauen. Dem Vortragenden geht ein guter Ruf als Kenner der Kunstgeschichte voraus. Einen zweiten Vortrag über Kunstgeschichte hält Professor Dr. A. E. Brinkmann, der im März über Deutsches Barock (mit Lichtbildern) sprechen wird. Beide Vorträge ergänzen in bester Weise das literarische Programm der Gesellschaft und lassen uns hoffen, daß selbst die verwöhntesten Kunstfreunde auch diesmal wieder — trotz des auf 100 Mark erhöhten Mitgliedsbeitrages — voll auf ihre Kosten kommen.

Vergiftetes Konfekt.

Die geheimnisvolle Sendung vergifteten Konfekts an die Angeklagten des Rathenauprozesses erinnert an jene Jahrzehnte, in denen man in einer grauenhaften Weise mit diesem Mittel arbeitete. Der Schauplatz dieser Giftmischerei war das Paris Louis XIV. Wer sich über diese Vorgänge genau unterrichten will, lese Funck-Brentanos Buch „Die berühmten Giftmischerinnen und die schwarze Messe unter Ludwig XIV." (Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung.) In der Einleitung zu diesem auf gründlichsten Archivstudien beruhenden Werke gibt der bekannte Historiker Albert Sorel folgenden Ueberblick über diese Giftmischereien:

„Die Schule der Brinvilliers, die als erste Arsenik verwandte, stand in hoher Blüte, die Visions und ihre Spießgesellen machten glänzende Geschäfte mit „poudre de succession", „Erbschaftspulver", wie man die Gifte damals nannte. Ueberall witterte man Gift, und die Unwissenheit der Aerzte legte bei jedem Todesfall, dessen Ursache man nicht erklären konnte, den Gedanken an Vergiftung nahe. Eine wahre Panik „le mal qui repand la terreur" herrschte am Hofe, in der ganzen Stadt. Um diese beispiellosen Verbrechen zu bestrafen, dem Uebel zu steuern, ernannte Ludwig XIV. einen eigenen Gerichtshof „la chambre ardente", die glühende Kammer, deren Urteile unwiderruflich waren. Es regnete königliche Geheimbriefe, die Bastille füllte sich, und sie war bekanntlich das Gefängnis der vornehmen Stände. Hohe Würdenträger des Hofes wurden gerichtlich verfolgt, verhaftet und verhört, der Name schützte niemanden, und die Untersuchungsrichter machten weder vor dem Glanz der Titel, noch vor dem Hochmut der Angeklagten Halt; die vornehmen Damen boten allerdings den gestrengen Richtern Trotz und spotteten ihrer Peiniger. Nachdem man anfangs aus Angst vor dem Gift gezittert, zitterte man jetzt, verdächtigt und festgenommen zu werden. Dann begann der Alb, der auf allen gelastet, plötzlich zu weichen, die Verfolgungen hörten auf, ein Angeklagter um den andern wurde freigesprochen, die Richter ernteten Hohn und Spott. Es gehörte allmählich zum guten Ton, der hohen Obrigkeit, die wehrlos dagegen war, ins Gesicht zu lachen; Versailles und Paris kehrten zu der alten Sorglosigkeit und zu ihren Vergnügungen zurück. Es hatte sich etwas ereignet, was anscheinend nichts Außerordentliches war und dennoch große Wichtigkeit besaß; die Zauberinnen, die Priester, Asmodis und die Diener der schwarzen Messen, die man hinter Schloß und Riegel gebracht, hatten, dem peinlichen Verhör unterworfen, Aussagen gemacht, und Frau von Montespans Name war genannt worden."

Wenn die Zeitung ausbleiben würde.

(Nachdruck verboten.)

nfk. Unerläßlich, wie die tägliche leibliche Nahrung, war bisher der deutschen Familie die Zeitung. Das zeigte sich so recht in den Revolutionstagen, wenn sie bald hier, bald dort unter dem Druck politischer Unruhen ausblieb, oder es wurde jenen, die bis in die jüngste Zeit hinein noch das Glück hatten, an fremdem Ort ihre Ferien verleben zu können, so recht klar, wenn sie durch Zufall auf Wanderungen in Orte verschlagen wurden, in denen sie tagelang die gewohnte geistige „Kost" nicht erhalten konnten. Ja, selbst gewollte Enthaltsamkeit von dieser während der meist nur karg bemessenen Ferienzeit, wurde oft durch das Begehren danach gewaltsam durchbrochen und schließlich mit Eifer nach ihr gefahndet, um durch sie wieder am allgemeinen Weltgeschehen teilnehmen, mit ihm wieder in Fühlung treten zu können. Das war ja auch erklärlich, denn ohne Zeitung (und erschiene sie auch nur im kleinsten und beschränktesten Umfange) wäre ja der einzelne mehr oder weniger allmähligem Abstumpfen, wenn nicht gar geistigem Verhungern preisgegeben. Selbst das beste Buch vermag uns ja die Zeitung mit ihrer Mannigfaltigkeit, ihrem dargebotenen Reichtum auf den verschiedensten geistigen Gebieten niemals zu ersetzen. Schon deshalb nicht, weil jenes, selbst bei reichster Fülle an Lebensweisheiten, doch eben nicht, oder nur bedingt aktuell sein kann und die an wechselnden, ja sich fast überstürzenden Geschehnissen so überaus reiche heutige Zeit auch nicht annähernd zu zeichnen vermöchte.

Was die Zeitung der Familie bisher war und ist, kann ihr durch nichts anderes ersetzt werden. Gibt es doch kein Gebiet, das sie nicht pflegt und schon gepflegt hätte. Gibt es doch keine Tiefe, keinen Abgrund, vor dem sie nicht gewarnt, keine Finsternis, in die sie nicht hineingeleuchtet, keine Verworrenheit, die sie nicht zu lösen bemüht gewesen wäre. Wie sie über die gewaltigen politischen Verhältnisse getreulich berichtet, so gibt sie auch einen umfassenden Ueberblick über die wirtschaftlichen, die ja heute die Frauen zumeist ebenso wie die Männer interessieren. Welche Hausfrau möchte aber all die tausendfältigen Belehrungen und Unterweisungen, all die ungezählten Ratschläge und Winke missen, die ihr die Zeitung in den speziell, ihrem Interesse gewidmeten Spalten oder Rubriken immer wieder von neuem darbietet und sie damit als Ehefrau, Mutter, Erzieherin und Hausfrau ständig aufs neue unterstützt und berät?

Wenn die Zeitung ausbleiben würde oder, richtiger gesagt, infolge der Teuerung ebenfalls, wie so manches andere, ausgeschaltet, also abbestellt werden sollte, dann würde sich die Hausfrau mit diesem Verzicht auf den gewohnten treuen Begleiter durch alle Gegenwartsnöte ihres besten Freundes und Beraters selbst berauben, eines Beraters, der die dafür aufgewendeten Kosten bisher durch einen Fingerzeig schon aufwog, ganz abgesehen von den wertvollen Diensten, die er jedem einzelnen ihrer Familienglieder unausgesetzt leistet.

W. B.

Humor.

(Aus Reklams Universum.)

Kaiser Franz Joseph war kurz nach 1866 auf einem Spaziergang ermüdet und setzte sich in einen Ameisenhaufen. „Das wäre dem Moltke auch nicht passiert," meinte er, „der kennt das Terrain besser!"

Das Kostbarste. „Lieber Gott, nur heute mache, daß ich nicht von einem Auto überrannt werde oder unter die Elektrische komme. Sieh, ich will mir heute zum Frühstück ein Ei leisten, und ich habe es bei mir, und es ist weichgekocht!"

Ratschlag. Und hätt'st du, Mädel, auch 'nen Doktor lieber — Wenn du gut leben willst, nimm einen Schieber.

Runden. „Wovon ist denn Ihr Mann in der letzten Zeit so rund geworden?" — „Von den Runden an der Stammtischrunde."

Kurzer Bescheid. „Was macht denn der junge Klemm jetzt?" — „Epoche!"

Ausgeschlossen. „Was? Ein Paar Schuhe dreitausend Mark? Nein, da warte ich, bis sie wieder billiger werden." — „Sie sind ja zwar noch in den besten Jahren, aber das werden Sie wohl nicht mehr erleben."

Auslegung. „Sagen Sie mal, Herr Doktor, was heißt denn eigentlich post festum?" — „Nach dem Feste." — „Ah! Ich verstehe; also wenn einer dann betrunken und nicht mehr feste ist!"

Unter Stromern. Hast du 'ne Länge, Menke — bei dir uff'n Kopp muß ja det Ungeziefer schwindelig werden!

Das Klavier. „Habt Ihr auch 'n Klavier," — „Nee, aba 'ne Zitha." — „Wat macht 'r denn mit 'r Zitha?" — „Ja, da spielt doch unsa Vata Sonntags Klavier druff!"

(Aus der Münchener „Jugend".)

Kalkulation. Gehe ich da über die Straße und sehe im Sonnenschein einen blanken Aluminium-Fünfziger liegen. Ein Bengel geht vorüber, und ich sage ihm, daß er sich den Fünfziger aufheben möchte. Der aber antwortet mir prompt: „Nee, wenn mer nu bim Bücken en Knopp von de Buxe rit, da kost' dat Nähjarn ja völl mehr, als dä Fufziger wert is."

Kalbederblüte. Der Dichter des Nibelungenliedes soll erst noch geboren werden. . . .

Neue Bücher.

Jahrbuch des Vereins für Heimatpflege im Kreise Hattingen. (Verlag Schürmann und Klagges, Hattingen.) Das vor kurzem angekündigte Jahrbuch, aus dem wir einen Auszug über die Burg Blankenstein veröffentlichten, liegt jetzt vor. Es ist im Auftrage des Vereins für Heimatpflege im Kreise Hattingen vom Vereinsvorsitzenden, Seminarlehrer A. Weiß, herausgegeben worden. Von dem überaus rührigen Herausgeber wird auch der Hauptinhalt des Jahrbuches bestritten. In sieben Beiträgen behandelt er in streng historischer Weise 1. die Burg Blankenstein und ihre Ritterschaft, 2. den Bürgertag in Blankenstein unter der Linde; 3. die Verbriefung des Blankensteiner Weiderechts unter der breiten Linde im Oktober 1558; 4. die Haus- und Herrlichkeit Bruch; 5. den Reichshof Hattingen und das Haus Kliff; 6. die Vor- und Frühzeit des alten Hattinger Rathauses; 7. die Ruhrschiffahrt bei Hattingen. In diesen sieben Aufsätzen trägt Weiß soviel vorzügliches Material über die Hattinger Heimatgeschichte zusammen, daß darum allein schon das 175 Seiten starke Werkchen einen bleibenden Wert erlangt. Es birgt aber noch weitere köstliche Schätze. So plaudert der alte Landwirt Johannes Baester aus Altendorf über ein untergegangenes Idyll aus dem Ruhrtal, den Spiek im Baerste, und trägt in einem weiteren geschichtlichen Aufsatz wertvolles Material zusammen über das alte Kirchspiel Niedervenigern, seine Rittersitze Altendorf, Holteh, Homberg und seine sieben Bauerschaften. Oberstudiendirektor Dr. Löscher schildert die geologischen Verhältnisse der Hattinger Umgebung, Studienrat Dr. Weselscheid-Essen unterrichtet über die alten Bäume im Kreise Hattingen. Von alten Volkstänzen in den Ruhrdörfern erzählt Ernst Tiggemann-Witten, und den plattdeutschen Heimatdichter Dr. Ferdinand Krüger würdigt ein Aufsatz von Franz Pierenkämper. Otto Wohlgemuth hat Gedichte beigesteuert. Einige Sagen und wertvolle Bildbeilagen ergänzen den Inhalt des vorzüglichen Werkes, das allen Heimatfreunden hoch willkommen sein wird.

W. B.

Plauderecke.

△ Bochum, 14. Okt. 1922

Lieben Freunde!

Was hör ich da für fremde Töne?
Was klingt da schaurig mir ins Ohr?
Was quillt in schrecklichem Gedröhne
aus dem Orchesterraum hervor?
Das ist der Musikbolschewisten
modernes Schönberg-Klanggekrei,
das ist der Musikfuturisten
verheißungsvolle Melodei —
ei, ei!

Gekitzelt werden alle Nerven,
sie machen schließlich nicht mehr mit,
und wie sich auch die Sinne schärfen,
bei Schönberg fleucht der Appetit.
Es geht in buntem Durcheinander,
als wenn die Welt voll Teufel wär,
man reibt voll Mitleid Salamander
dem armen Pierrot lunaire —
auf Ehr'!

In Bochum sind wir sehr gesittet,
wir pfeifen nicht einmal verschämt,
obschon uns nichts mit dem verkittet,
was da ertönet ungezähmt.
Doch in Berlin ist es gelungen,
was nie in Bochum möglich wär,
dort nannte jemand Lausejungen
die Gegner von Pierrot lunaire —
auf Ehr'!

Drum, willst du nicht beschimpfet werden
von den Verkündern neuer Kunst,
tu nie romantisch dich gebärden
nach blauen Bolschewiki-Dunst.
Der Mondsucht-Krankheit dich verschreibe,
verrückt zu sein, ist ja nicht schwer —
geh aller Unkunst kühn zu Leibe,
hoch lebe Pierrot lunaire!
Er! Er!

Lieben Freunde, es geht nichts über den Fortschritt. Nieder mit der Kunst der „verweichlichenden Romantik". Ueberhaupt — Romantik! Ging sie nicht in urgroßväterlichen Filzpantoffeln und im Schlafrock über die friedlich träumende Welt? Sang sie nicht weiche Lieder von Maienschöne und Heckenrosenbüschen, von Herzallerliebsten und süßen Stelldichein's? Spielte nicht die Heimatliebe, ein vaterländisches Fühlen und Wollen eine Rolle in der Romantikerzeit? Lächelten nicht alle Butzenscheiben, wenn die komischen Spitzwegschen Menschenkinder in ihren braunen Fräcken und säuberlichen Krinolinen singend durch die Tage schritten? Klangen nicht Mozarts zartfröhliche Melodien in die schnurrigen Dinge der wunderlichen Zeit hinein? Ach — wie veraltet! Wir sind doch nicht mehr die Träumer von anno Spitzweg, Schwindt, Mozart, Schubert, von Uhland, Eichendorff und Mörike. In den Gegenwartsmenschen lebt die Zukunft — lebt die gärende Kraft weltumspannender, grenzpfahlloser Erdballatmosphäre. Was noch Vergangenheit, die uns groß gemacht hat, in einer Zeit, wo wir so erbärmlich klein und zerrissen sind! Sagte nicht einmal ein Deutscher: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen? Hieß er nicht Goethe, der Mann, der das sagte? Johannes Wolfgang von Goethe? Freilich, freilich. Aber was ist er im Vergleich zu den Neulandentdeckern Halenclever, Werfel, Georg Kaiser, den Vatermord-Dramen-Fabrikanten, den Dadaisten — Aktivisten — Zentralidiotisten?

Du, Anna, gehst auf die Hände
und trägst den Hut auf die Füße.
Gelb ist das Girren deines roten Lachens —

singt einer von diesen Neutönern in erschütternder, zukunftverschließender, fabelhafter — — Gehirnerweichung. Bitte, es ist kein Witz! Das Gedicht Anna hat seinerzeit die Runde durch alle Blätter gemacht. Es ist der Ausdruck eines neuen, modernen, gentallischen Schöpferwillens. Es ist die Leuchtfackel für alle angekränkelten Nichtskönner, die Reklametrommel für Stammler, die für ihren Unsinn das Geld der Dummen einheimsen wollen.

Das ist der Geist der neuen Zeit,
man muß sich leider darin fügen — —

Lieben Freunde, ich will damit natürlich nichts gegen den Schöpfer des Pierrot lunaire gesagt haben. Schönberg und sein Werk sind uns heilig, hat der Berliner Dirigent ins Publikum gerufen. Und darum, wegen dieser seltsamen Heiligkeit, hat er sich die ablehnende Kritik, die sich in einem Schlüsselloch-Konzert laut bemerkbar machte, als eine Beleidigung verbeten. Das gehört also auch mit zum Zuge der Zeit, daß die Künstler sich die Kritik verbitten dürfen. Das Publikum soll also in Geduld alles über sich hingehen lassen, ohne das Recht zu haben, mit einem Donnerwetter der Verneinung dazwischen zu fahren? Nee, mein Lieber, es ist ein Brauch von Alters her, daß man pfeift und zischt, wenn einem im Konzert- und Theatersaal etwas nicht gefällt. Es spricht nicht für ein Werk, wenn die Ausführenden sich gegen die Kritik verwahren. Das Gute bricht sich Bahn trotz Zischen und Pfeifen — aber was nichts taugt, das soll nicht durch geduldige Hinnahme zu etwas Gutes gestempelt werden. Ueber die „Heiligkeit" eines Werkes hat ja nicht ausschließlich der ausübende Künstler zu entscheiden, sondern in erster Linie das Publikum, das für die Scherze der Neutöner seine Nerven zur Verfügung stellt und darüber zu bestimmen hat, ob es die Nerven zertrümmert oder gestärkt haben will. Das ist ausschlaggebend. Schön ists freilich, wenn dann ein Einzelner, der die Neutöner in sein Herz geschlossen hat, alle andern ungebildete Lausejungen nennt. Das ist freilich ein ganz neuer und eigenartiger Ton. Wie nennt man das, ins Politische übertragen? Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein — — Bums! Ja, ja, wir haben es herrlich weit gebracht.

Lieben Freunde, was soll man da weiter sagen? Man muß die Welle des Modernen halt über sich hinbrausen lassen. Sind wir nicht die Stadt der Kunst und des Theaters? Tun wir nicht unermeßlich viel für unsere Bildung? Also. Irgendwo müssen wir dafür auch leiden. Abgesehen natürlich von den finanziellen Opfern, die wir gern bringen. Wir sind ja garnicht so. Die Kunst soll bei uns nicht auf Stelzen gehen. Sie soll eine Heimstätte haben. Aber, bitte, Herr Schulz-Dornburg, die Kunst, nicht die Unkunst, die sich nur den Mantel der Kunst umhängt und tönende Worte macht, hinter denen nichts steckt. Und was haben Sie einmal gesagt: An die Arbeiter kämen Sie nicht heran? Ja, mit Pierrot lunaire und so weiter wird Ihnen das auch wohl nie gelingen. Volkstümlichkeit wurzelt im Guten, Schönen, Alten. Vielleicht gerade in der Romantik, die von den Neutönern so verächtlich über Bord getan wird. Fangen Sie damit an — dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Was soll ich weiter sagen?
Es ist ein eigen Ding
in diesen tollen Tagen,
die wir zutiefst beklagen,
um alles Kunstgekling.

So wie wir uns politisch
der Einigkeit entwöhnt,
kämpft auch die Kunst jetzt kritisch,
bolschi- und moskowitisch,
das Alte ist verpönt.

O Uhland, Schwind und Spitzweg,
ihr habts im Himmel gut!
Die Welt ist nur ein Witzblech —
o wischte sie ein Blitz weg —
wir wärn in guter Hut!

In diesem Sinne freundlichen Gruß

Onkel Hermann.

Oktober 1922.
...lze
...tigen Einkauf ...stige Preise.
...uswahl am Lagern
...erne ...lz-Mäntel ...acken
...erne ...ort-Pelze
...kende ...l Muffen ...nks-Opossum, ...n, Iltis, Nutria, ..., Biberette etc.
...se ...are in Alaska-...uchs, Zobel-...bs, Weiß-Fuchs.
...hüte ...h verarbeitet Auswahl
...aus ...anka ...um ...straße 10. ...schnerei.
Maurer gesucht. Zu melden: Baustelle Chem. Industrie Bochum 5, bei Voller Damm.
E. Hegerfeld, Industriebaugeschäft m. b. H. Bochum.
Zum sofortigen Eintritt Kontoristin ... Stenographie und Schreibmaschin. beherrscht und gute Vorkenntnisse ... englischen und französischen Sprache besitzt, gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Besseres Mädchen oder einf. Fräulein ... Küche und Haus in erschaftl. kinderlosen ...shalt per bald gesucht, ferner ein braves. ...ng. Mädchen für alle Hausarbeit ...au Hugo Steinfeld, M.-Gladbach ...ter-Wilhelmstraße 128
...bildetes, älteres Fräulein 10- und 12jähr. Kinder gesucht. Frau von Bein, ...onditorei Kammann, ...ffen, Limbeckerstr. 76.
Kaufgesuche
Büromöbel ...ie für Büros geeignete Privatmöbel kauft ...ftwagen-Handels-Gesellschaft Dittenerstraße 102 Telefon 4020.
Goldankauf Beleihstein, Kortumstraße 18.

Eine Tasse Tee.

Von Dietrich von der Schulenburg.

Der Dichter der Sung-Dynastie in China Li-Chai-Tei hat einmal traurig gesagt: „Drei Dinge auf dieser Welt sind tief zu beklagen: das Verderben bester Jugend durch falsche Erziehung, das Schänden bester Bilder durch gemeines Begaffen und die Verschwendung besten Tees durch unsachgemäße Behandlung." Leuchtet nicht aus diesem Empfinden die ganze, Jahrtausend alte, hochentwickelte Kultur des Ostens? Um beim letzten dieser drei Dinge zu bleiben, offenbart sich nicht in der Zubereitung, in der Art und Weise, wie Tee gereicht und genossen wird, der ganze Zuschnitt eines Hauses, das künstlerische, ästhetische Empfinden zum mindesten auch der Hausfrau auch bei uns im Abendland? Wir haben den Tee noch nicht wie das Japan des fünfzehnten Jahrhunderts zu einer Religion des Aesthetizismus zum „Teeismus" erhoben, wohl aber hat sich das „Teestündchen" bei uns zu einem wichtigen Faktor der Geselligkeit entwickelt, zu einer Form gesellschaftlichen Verkehrs, der auch oder zumal heute nach dem Weltkriege, nach unserer Verarmung dem Minderbemittelten zu pflegen möglich ist. Man empfängt seine Freunde, lädt seine Bekannten zu 5 Uhr nachmittags oder nach dem Abendessen zu einem Täßchen Tee. Wird es im Ernst noch jemand beklagen, daß der — mit Verlaub — vorkriegszeitlichen „Verfressenheit", der Ueberbietung kulinarischer Genüsse eine einfachere Bewirtung und eine persönlichere, innigere zugleich gefolgt ist? Waren wir nicht im krassesten Materialismus erstickte Genießer, um mit Okakura Kakuzo zu sprechen, „Menschen ohne Tee in uns", wie der Japaner Temperament so treffend bezeichnet? Nur keine Angst, daß wir nun gleich ins Gegenteil verfallen, daß wir nun „ungebändigte Aesthetenen werden und, die Welttragik mißachtend, uns wild in der Hochflut losgelöster Gefühle bewegen als Menschen mit zuviel Tee in uns". Dafür sorgen unsere Valuta und der Goldzoll, daß wir heuer nicht gerade mit dieser Gabe der Natur ursehen.

Um das Jahr 1650, da der Tee seinen Siegeseinzug in England hielt, als das „vortreffliche chinesische Getränk, das von den Chinesen Tcha und von den anderen Nationen Tay, alias Tee benamset wird", kam der Preis für das Pfund dieses neuen Getränkes, wie uns Kakuzo in seinem „Buch vom Tee" (Inselverlag) erzählt, auf 15 bis 16 Schillinge. Er versagte dem Volk seinen Gebrauch und erhob es zu „einem Reservat für hohe Feste und Lustbarkeiten und zu etwas Vornehmen, davon man Fürsten und Großen Geschenke zu machen pflegte!" Wir können uns also noch etwas darauf einbilden, je nachdem man es nehmen will, daß wir uns der Kultur von 1650 wieder genähert haben in einem Jahrhundert, da der Teestrauch und sein duftiger Ambratrank längst die ganze Erde erobert, sein Anbau den ganzen Tropengürtel erfaßt hat. Interessant ist es da zu beobachten, wie, vermöge wohl der völligen Abgeschiedenheit des Reiches der Mitte, der Tee erst spät dem Verständnis des Abendlandes erschlossen wurde. In China kannte man ihn zunächst lediglich als Arznei schon im achten Jahrhundert. Dann erlebten die Buddhisten seine köstlichen, belebenden Wirkungen bei ihren Meditationen, bei denen sie ihn schlürften, um sich für das völlige Versenken in das All wachzuerhalten. Ganze Teeschulen kamen allmählich auf mit Teemeistern, die berühmt wurden im Reich der Sonne. Zu Zeiten der Sung wurde der Tee in Mörsern zu Pulver zerstoßen und zerrieben, dann nach besonderen Rezepten gebraut, während die Tang Dynastie ihn noch zu festen Kuchen zu formen liebte. Dann wurden diese vor dem Feuer weich geröstet, zerrieben und mit Salzzusatz aufgegessen. Erst die Herrscher der Ming brühten die Teeblätter, und diese Art der Zubereitung hat dann die Welt erobert.

So ist China seiner alten Kultur wegen das größte Anbaugebiet des Teestrauches. Gemeinhin hat China die feinsten Sorten aufzuweisen, namentlich vielleicht die Südprovinzen des Riesenreiches, wiewohl das Märlein natürlich ins Reich der Fabel zu verweisen ist, nachdem die besten Teesorten von den Chinesen bereits in grünem Zustande schon einmal gebrüht und somit für den eigenen Hausbedarf schon vorher benutzt worden sind. Von schwarzer, grüner und Nephritfarbe des Tees zu sprechen, ist mehr poetisches Vorrecht eines Teebarden wie Lut-tsü, und wenn Kaiser Hui-tsung (um 1100) auf der Jagd nach seinen Teesorten den weisen als das Non plus ultra preist, so ist das sehr einfach am Teestrauch zu erklären. Er meint nämlich die weißen Blüten. Je tiefer das Blatt am Strauch sitzt, desto größer, gröber, erdfarbener (Sandblatt beim Tabak), je höher, desto zarter, jünger, mattgrüner ist es. Die besten Blättchen sind die drei kleinen Zungen am Zweigende, die die gespaltene schuhweise, ebenfalls zungenartige Blüte umschließen.

Der Tee kommt heute in den großen Faktoreien auf Darren, macht hier eine Fermentation durch und wird gerollt. Je kürzer die Fermentation, desto grüner bleibt naturgemäß das einzelne Blättchen. Unendlich viel hängt bei der Güte des Tees noch von der Mischung ab. Man kann in der Tat nicht sagen, welche Gegend nun wirklich die beste Sorte hervorbringt. Durch Mischen verschiedener Sorten, durch richtige Zusammensetzung der Arten kann man Aromen erzielen, die den heutigen Teemeistern alle Ehre machen. Oft ist das Erzeugnis des einen Anbaugebietes zu herbe ausgefallen, dann wird man durch Zusatz eines anderen Tees, der vielleicht an dieser Nuanze zu wenig hat, genau die gewollte Harmonie erzielen. Allerdings das Teemischen ist eine Kunst, die Jahrzehnte der Erfahrung und genaueste Kenntnis der Sorten erfordert. Die modernen Teemeister werden dabei nie auslernen.

Der Tee erfordert überhaupt Meisterhände. Es gibt eben guten und schlechten Tee, und der schlechte ist die Regel, weil die wenigsten Tee zu behandeln verstehen. Wasser, das noch nicht einmal richtig gekocht hat, über ein Teeei gegossen, gibt noch lange keinen Tee, höchstens Lurche. Na überhaupt das Ei am Kettchen, womöglich noch den Tee aus einem Glas genossen mit Zusatz von Rum oder Rotwein oder gar mit Zitronenscheiben wie die Russen, da wendet sich der Gast mit Grausen, das ist „barbarisch"! Wir haben eben „zu wenig Tee in uns", wir überheblichen Europäer, die wir nur ein überlegenes Lächeln haben über die Kultur des Ostens! Wie wenig haben wir doch begriffen von der Philosophie des Tees!

Vor mir steht das Ambra des „Broken Pekoes" in hauchfeiner chinesischer Schale, der scheidenden Herbstsonne letztes Abendgold verklärt ein paar Bilder in meiner Bücherei: Darjeeling und die Gruppe des Kangchenjunga. Wie damals, als ich die Fürsten der Erdenberge vom Tigerhill im Himalaya aus bei ihrem „Dever" überraschte, küßt heute die untergehende Sonne die „ich foreheads", die riesigen Schneefirnen und Gletscher der Titanen. Ja das Teestündchen mit seinen Erinnerungen! Raum und Zeit versinken. Ich bin in der Heimat meines Narkotrankes, und ich träume vom Urwaldfrieden, vom rauschenden Blätterdom des Himalaya. Ich sehe die grünen Hänge, das Paradies, das sich der Teepflanzer mit Axt und Säge, mit Karst und Spitzhacke in den Vorbergen geschaffen. Mich grüßen wie damals in Kurseong und Darjeeling die weißen Häuschen mit roten Ziegeldächern, aus denen Zufriedenheit, Beschaulichkeit, Wohlstand verratender Rauch vom Herdfeuer steigt. Mich grüßt Indiens Tropenbrand zugleich mit dem Ewigkeitsatem der Himalayamajestät. „Habe ich nun zuviel Tee in mir?" ... Eins weiß ich bestimmt, meine liebe alte Tante hat Recht, die stets behauptet: „nothing more delicous and refreshing than a cup of tea". Nein wirklich, nichts köstlicher als eine Tasse Tee! —

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 15. Oktober 1922

Sammlung für den Ev.-kirchl. Hilfsverein.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Schirmacher. 9¾ Uhr: Past. Schirmacher. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Winnacker. — **Lutherkirche.** 9¾ Uhr: Past. Giebe. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II. — **Pauluskirche.** 9 Uhr: Past. Hentschel. Kindergottesdienst 10½ Uhr: Past. Selmke-Werne. 5¼ Uhr: Past. Giebe. — **Friedenskirche.** 9½ Uhr: Past. Möller-Langerfeld. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Winnacker. — **Johanneskirche.** Masurischer Gottesdienst 9 Uhr: Past. Schneider. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Bockamp. — **Krankenhauskapelle.** 9½ Uhr: Past. Winnacker.

Bochum-Ehrenfeld (6. Pfarrbezirk, Kleinkinderschule. Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11½ Uhr: Past. Hentschel.

Bibelstunden.

Dienstag 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstraße. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus, Gemeinde- und Blaukreuzbibelstunde.

Kirchenchor.

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: **Vereinshaus.** Pauluskirche: Freitag 8½ Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche: Freitag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Christl. Vereinigung höherer Schülerinnen (M. B. K.) Trankgasse 6. Samstag 3 Uhr: Abteilung III; 5 Uhr: Abteilung I. Montag 5 Uhr: Abteilung II.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg"-Bochum. Sonntag 5 bis 7 Uhr: Jugendversammlung. Sonntag früh nach dem Jugendgottesdienst in der Pauluskirche, im Vereinshaus Weißkreuzstunde. Sonntag abend Familien-Unterhaltungsabend um 7½ Uhr. Mittwoch 8 Uhr: Familienbibelstunde; Past. Ritter. Freitag 8 Uhr: Jugendbibelstunde.

Kirchl.-Evang. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag 3 Uhr: Jahresfestfeier mit Kaffeetrinken unter Mitwirkung der Chöre.

Bochum. (7. Pfarrbezirk.) Sonntag 5 Uhr: Männerverein. 4 Uhr: Vertrauensmännerversammlung (Jugendheim). Montag 5 Uhr: Frauenhilfschor (Lutherkirche). Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Castroperstr. 282). Donnerstag 8 Uhr: Vorbereitung (Lutherkirche). Freitag 8 Uhr: Lutherkirchenchor.

Bochum-Hamme. Kirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Eberth. 9¾ Uhr: Past. Dreyer. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Eberth. 2 Uhr: Taufen: Past. Eberth. — Kirchsaal: Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. — **Kleinkinderschule** Wegescheid. 9¾ Uhr: Past. Eberth. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Frauenverein. Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde. Jünglings- und Männerverein. Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Montag und Donnerstag 5½ Uhr: Turnen. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 5 Uhr: Sport. Sonntag 11 Uhr: Posaunen. Jungfrauen-Vereine 1 und 2: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Kirchenchor 1. Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2. Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchl. Stadtmissions-Verein (Overdyck): Sonntag und Donnerstag 5 Uhr: Bibelstunde. Kirchl. Blaukreuz-Verein (Kleinkinderschule v. d. Reckestr.): Sonntag 5 Uhr: Versammlung.

Hofstede-Riemke. 8 Uhr: Past. Mühge. 10 Uhr: Past. Pohlmann. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Mühge. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — **Vereine.** Jünglingsverein: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Montag 6 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 6 Uhr: Turnen. Jungfrauen-Verein 1. Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauenverein 2. Sonntag 3½ Uhr: Versammlung. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein. Sonntag 4 Uhr; Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11½ Uhr: Kirchentaufen. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Im Melanchthon-Saal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr: Gesangstunde. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein. Donnerstag 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — **Petrikirche.** 10 Uhr: Past. Reckert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 2½ Uhr: Generalversammlung des Jünglingsvereins. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 7 Uhr: Frauenchor.

Altenbochum. 9¾ Uhr: Missionsfest: Missionar Börger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 4 Uhr: Missionsfestversamml. im Lutherhause. Mittwoch 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule auf Prinz von Preußen. 8 Uhr: Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8½ Uhr: Kirchenchor.

Weitmar. 8 Uhr: Past. Kraemer. 10 Uhr: Past. Görtz. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. — Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden. 1. in Weitmar: Sonntag 3 Uhr: Jugendverein. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Männer- und Jünglingsverein. 5 Uhr: Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel". Dienstag 5 Uhr: Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd. 8 Uhr: Frauenchor Weitmar. Mittwoch 5 Uhr: Jugendverein, Sportabteilung. 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaale. Donnerstag 4 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. 5 Uhr: Knabenabteilung. 7½ Uhr: Jungfrauenverein. Unterhaltungsabend. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung des Männer-, Jünglings- und Jugendvereins. 8 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. Samstag 8 Uhr: Männerchor. 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. 5 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Frauenchor. Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. 3. in Eppendorf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Blaukreuzverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 5 Uhr: Frauenverein Eppendorf. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

Weitmar-Nord. 9½ Uhr: Gottesdienst: Past. Dieckhoff. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Ruwwe. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 7½ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Keinath. 10 Uhr: Past. Geck. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Bonne. — **Alte Kirche.** 9 Uhr: Masurischer Gottesdienst: Past. Mückeley. — **Krankenhausgottesdienst** 10 Uhr: Past. Kuhlmann. — Amtswoche: Past. Bonne. — **Höntrop.** ½10 Uhr: Past. Bonne. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Bochum.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Diberstr. 52. Sonntag nachm. 3¼ Uhr: Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Heinzelmann. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Ev. Gemeinschaft (Auferstehungs-Kirche), Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Predigt und Feier des heil. Abendmahls: Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 6 Uhr: Predigt und Feier des heil. Abendmahls: Prediger Richter. 7 Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Bochum, Hermannshöhe 21. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Predigt: Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. 3½ Uhr: Gesanggottesdienst. 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsandacht.

Baptisten-Gemeinde Weitmar 3, Bergstraße 56. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr: Predigt: Prediger Possekel. 10½ Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abend 7 Uhr: Gebetsandacht.

Altkatholische Gemeinde, Bochum. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor Wäscht, bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) **Brillanten, Alt Platin** kauft ständig **Gust. Arbeiter** Goldschmied. ABC-Straße 13.

Bahnhofstr. 13 Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze!

vormals **Josef Levy.** Fernsprecher — 2094. —

Unter promptester Bedienung und unter Garantie des sofortigen Einstampfens kauft wie **bekannt** u. zu den höchsten **Tagespreisen:**

Altpapier, Akten, Zeitungen, Zeitschriften, Druckerei-Abfälle

vormals **Josef Levy, Bahnhofstr. 13.**

Fernsprecher 2094. Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Nach Bescheid sofortige Abholung. Es werden die Händler gebeten, unsere günstigen Preise einzuholen.

Habe noch einen großen Posten **Tapeten** zu günstig. Preisen abzugeben. Reichhaltige Auswahl. Beachten Sie meine Auslagen. **C. Bohlmann** Bochum Kortumstr. 4 Tel. 826

Schuhmacher-Kolibri-Maschine, gut nähend billig zu verkaufen. F. Nengelken

Heiratsgesuche

Ehevermittlung 1918 **„FORTUNA"** Bochum Märkischestraße 10 Gegründet 1912 Inhaber: Frau B. Wylack vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Franz Bombolowsky Holzhandlung Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.

Bauholz nach Listen.

Großes Lager in Bau- und Schreiner-Hölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.

Tafel Liköre **Scherer** Langen b. Frankfurt a. M.

Vertreter: **Hans Engelke,** Bochum i. W., Roonstr. 11

Korsetts fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert Spezial-Korsettgeschäft **Fischer, Kolkstr. 11.**

Höchster **Tageskurs** Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten. Reeller Einkauf. **Langen,** Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

Lungenkranke trinkt Apotheker von Bühmanns Lungenheiltee. Seit Jahrhunderten bew. Hausm. in neuester Zeit v. erst. med. Autoritäten erprobt und warm empf. Wirkung wunderbar. Bazillen schwinden im Auswurf, Appetit, Gewicht, Befinden heben sich. 1 Paket 35 Mk., in Pillen 1 Schachtel (Doppeldose) 60 Mk. in d. Engel-Apotheke

Asthma kann in etwa 15 Wochen **geheilt** werden. Sprechstunden in **Essen,** Wiesenstraße 20, 1 Treppe, jeden **Dienstag** von 9—1 Uhr. **Dr. med. Alberts,** Spezialarzt f. Asthmaleiden